

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

80. Jahrgang / Nr. 2

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Grenzwacht: Abschiedsfeier für Abschnittschef Hansruedi Lüthi

SEITE 2

Tradition: Gelungener Dreikönigs-Sternmarsch des Verkehrsvereins

SEITE 3

Tierwelt: Neue Kuratorin und Giraffengeburt im Basler Zolli

SEITE 7

Sport: Erfolgreicher SSC Riehen an den Verbands-Langlaufmeisterschaften

SEITE 9

**Nächste Ausgabe
Grossauflage**

Die RZ-Nr. 3/2001 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

PLANUNG Gemeinderat erklärt grenzüberschreitenden Landschaftsrichtplan als behördenverbindlich

Gross, grün, grenzüberschreitend

Mit dem «Landschaftspark Wiese» legen Riehen, Basel-Stadt und Weil am Rhein die Zukunft der Wieseebene fest. Grundsätzlich gilt: Erhalten des Bestehenden, keine neuen Bauten, mehr Naturschutz. Der Gemeinderat hat den «Landschaftspark Wiese» als behördenverbindlich erklärt. Damit muss er in den Richtplan einfließen.

JUDITH FISCHER

«Die Felder sind überdüngt. Das Wasser einzelner Tiefbrunnen ist kaum noch geniessbar. Selbst der Landrat hat gewarnt. Die Pestizide, die in den Reben verspritzt werden, töten, was tödlich ist. Am Dorfrand stehen die Kräne der Baugesellschaft. Der Makler singt im Männerchor. Der Ortsvorsteher setzt auf Expansion. Die Mehrheit der Bevölkerung ist für die Todesstrafe. Nichts stimmt mehr.»

Seitenwechsel. Im Vergleich zur angeführten Kurzgeschichte des Lörracher Autors und Journalisten Nikolaus Cybinski haben die Behörden von Riehen, Basel-Stadt und Weil am Rhein eine andere Marschrichtung eingeschlagen: Sie wollen in der Wieseebene eine grenzüberschreitende Landschaft gestalten, die eben nicht überdüngt ist, in der keine Pestizide verspritzt werden, in der seltene Tier- und Pflanzenarten überleben und die Menschen sich erholen können. Und anders als in der Geschichte, in der der Ortsvorsteher expandieren will, soll in der Wieseebene von wenigen Ausnahmen abgesehen nicht mehr gebaut werden dürfen.

Über Grenzen hinweg

Das Vorhaben nennt sich «Landschaftspark Wiese». «Landschaftspark Wiese» ist sowohl Name als auch Programm. Als Name bezeichnet «Landschaftspark Wiese» das neu zu einem grossen Landschaftspark zusammengefasste Gebiet in der Wieseebene, das auf dem Boden der Gemeinde Riehen, der Stadt Basel und der Stadt Weil am Rhein liegt. Mit «Landschaftspark Wiese» ist aber auch ein Landschaftsrichtplan gemeint, der festlegt, welche Nutzungen und welche baulichen Veränderungen in diesem Gebiet erlaubt sind.

Der Landschaftsrichtplan «Landschaftspark Wiese» wurde von der Stadt Weil am Rhein, dem Kanton Basel-Stadt und der Gemeinde Riehen partnerschaftlich ausgearbeitet. Die Gemeinde Riehen hat ihn Ende des letzten Jahres als behördenverbindlich erklärt. Behördenverbindlich sein muss er auch für den Kanton Basel-Stadt und die Stadt Weil am Rhein.

Für Riehen bedeutet die Behördenverbindlichkeit, dass sich sämtliche Massnahmen der Gemeinde, die in Zukunft im Gebiet der Wieseebene durchgeführt werden, an den Landschaftsrichtplan halten müssen. Dazu kommt: Der Landschaftsrichtplan muss in den kommunalen Richtplan einfließen. Damit nimmt er quasi ein Stück des seit langem versprochenen, aber noch nicht vorliegenden neuen Richtplans der Gemeinde voraus. Und indem er grenzüberschreitend, gemeinsam mit dem Kanton Basel-Stadt und der Stadt Weil am Rhein ausgearbeitet worden ist, haben sich die beiden auswärtigen Partner sozusagen ein Stück weit in die kommunale Richtplanung eingemischt. Dies bestätigt Gemeinderat Fritz Weissenberger, Ressortchef Hochbau und Planung. Doch er relativiert die «fremden Einflüsse». Auch der kommunale Richtplan müsse in Abstimmung mit dem kantonalen Richtplan erstellt werden, erklärt er.



Spaziergänger auf dem Weg ins Innere des «Landschaftsparks Wiese». Ein Landschaftsrichtplan für die Wieseebene regelt für die Zukunft, wo die Spaziergänger sich tummeln dürfen, wo es Platz für Frösche und andere seltene Tiere geben soll. Geregelt wird auch, wie die Bauern ihr Land und die Gärtner ihre Beete bestellen sollen. Foto: Philippe Jaquet

Die Tatsache, dass mit dem «Landschaftspark Wiese» sogar eine Zusammenarbeit über die Landesgrenze möglich war, erachtet er als grossartig: «Eine solch grenzüberschreitende Richtplanung gibt es noch nirgends.» Einverstanden ist Fritz Weissenberger auch mit der Marschrichtung des «Landschaftsparks Wiese». «Es ist wichtig und richtig, dass das Gebiet in der Wieseebene vor Übernutzung geschützt wird.»

Halb so gross wie Riehen

Der «Landschaftspark Wiese» umfasst 600 Hektaren Land. Damit ist er ein sehr grosses, zusammenhängendes Gebiet. Zum Vergleich: Die Gemeinde Riehen ist 1087 Hektaren gross, der «Landschaftspark Wiese» umfasst also mehr als die Hälfte der Fläche von Riehen.

Zum «Landschaftspark Wiese» gehören beispielsweise die Langen Erlen samt Tierpark, das Bäumlhofareal, der Spittelmatthof, die Habermatten, der Sportplatz Grendelmatte, der Eisweiher, die Stellmatten, der Schlipf, die Mühlematten und die Weilmatten, der Schlipf, die Hupfer-Kiesgrube, das Areal um die «Grün 99» und das Mattfeld, durch das der neue Regio-Kulturweg führt.

Interessenkonflikte

Die Aufzählung zeigt, dass die Wieseebene ein vielseitiger Erlebnis- und Erholungsraum ist. Er setzt sich zusammen aus Wald und Wiese, aus Wasserläufen, Wegen und Brücken, aus Landwirtschaftsflächen, Naturschutzgebieten und Freizeitanlagen. Die Vielfalt macht den Wert dieser Landschaft aus, schafft aber auch ein grundsätzliches Problem: Es gibt viele Interessengruppen und Nutzniesser und damit Interessenkonflikte. Stichworte sind: Gewinnung von Trinkwasser, Sicherung von Flora und Fauna, Anliegen der Land- und der Forstwirtschaft, Freizeitaktivitäten wie Velofahren, Fussballspielen, Spazieren, Picknicken oder Sonnenbaden. Der Landschaftsrichtplan «Landschaftspark Wiese» setzt bei diesen Interessenkonflikten an. Er legt fest, wer in Zukunft wo was machen darf. Der Grundtenor lautet: Was heute an Aktivität erlaubt ist, soll auch in Zukunft erlaubt sein. Verboten respektive sehr ein-

geschränkt sein sollen hingegen neue Bauten. Und als oberster Grundsatz gilt: Der Natur- und Landschaftsschutz soll gefördert werden. Damit hat der Landschaftsrichtplan Konsequenzen. Zum Beispiel für den Sportplatz Grendelmatte. Fritz Weissenberger sagt es klipp und klar: «Eine zusätzliche Sportanlage auf dem Sportplatz Grendelmatte ist nicht mehr möglich.»

Welche Strategie?

Der Landschaftsrichtplan besteht aus einem Bericht und einem Plan. Im Plan wird der «Landschaftspark Wiese» in verschiedene Gebietskategorien eingeteilt. Im Bericht werden für jede Gebietskategorie Ziele und Massnahmen zu deren Umsetzung formuliert.

Die Gebietskategorien sind: «Naturschutzfläche», «Gewässerschutzzone», «Landschaftsschutzgebiet», «Landschaftsförderungsgebiet», «Korridor ökologischer Vernetzung», «Natur-/Kulturobjekt», «Fläche der Extensiverholung», «Gebiet für Familiengärten», «Gebiet mit speziellen Bauvorschriften», «Sportanlage, Fläche der Intensiverholung, übrige Bauten und Anlagen», «Tierparkareal Lange Erlen» und «Wegenetz: Fuss-, Wander-, Rad- und Reitwege».

Als Ziele für die Gebietskategorie «Naturschutzfläche» werden beispielsweise genannt: «Erhalten und Aufwerten als Lebensraum-Kernbereich, besonders auch seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten sowie -gemeinschaften; kein Ausbau von Erholungs- und Naturschutzflächen, wo nötig Einschränkungen; Freihalten von zielfremden Bauten und Anlagen, Ausnahmen für Wassergewinnungsanlagen». Zu diesen Zielen werden nebst anderen folgende Umsetzungsmassnahmen genannt: «Bezeichnen als Objekte in den kantonalen und kommunalen Schutzzinvarianten und -konzepten mit Umschreibung der anzustrebenden Massnahmen; Bezeichnen als Schutz- und Schonzone in den Zonenplänen.»

Neues Bauern und Gärtner

Konsequenzen hat der Landschaftsrichtplan auch auf die Landwirtschaft. Ökologische Ausgleichsflächen müssen erhöht werden, die landwirtschaftliche Nutzung muss weiter extensiviert wer-

den. Festgeschrieben ist dies in den Zielen für die Gebietskategorie «Landschaftsschutzgebiet» und «Landschaftsförderungsgebiet». Für das «Landschaftsschutzgebiet» wird etwa festgelegt: «Weitere Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzungen; Bewirtschaften des Kulturlandes gemäss den Bestimmungen des Gewässerschutzes, mit biologischen Anbaumethoden.»

Auch für die Familiengärten hat der Landschaftsrichtplan Konsequenzen. Hier heisst das Ziel: «Bewirtschaften nach den Grundsätzen des biologischen Gartenbaus.» Die entsprechende Umsetzungsmassnahme dazu lautet: «Umsetzen Konzept «Biologisch gärtnern in Basels Familiengärten.»»

Wer steckt dahinter?

Die Planung für den «Landschaftspark Wiese» ist gemäss Franz Schmidli, Hochbau- und Planungsamt Basel-Stadt, von der Stadt Weil am Rhein und dem Kanton Basel-Stadt ausgehend vom Naturschutzkonzept ausgegangen. Im Laufe der Planung sei Riehen zum Planungsmittler geworden. Verantwortlich für die konkrete Ausarbeitung des «Landschaftsparks Wiese» war eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus Weil am Rhein, dem Kanton Basel-Stadt sowie Riehen. Die Arbeitsgruppe setzte sich im Wesentlichen zusammen aus Planungs- sowie Naturschutzverantwortlichen.

Aus Riehen waren dies der Ortsplaner Martin Kolb und Jürg Schmid, Leiter der Naturschutzfachstelle. Aus Basel-Stadt wirkten mit: das Hochbau- und Planungsamt Basel-Stadt, die Industriellen Werke Basel-Stadt (IWB), die Ornithologische Gesellschaft Basel, das Forstamt beider Basel, die Naturschutzfachstelle, Pro Natura, die Stadtgärtnerei und Friedhöfe Basel-Stadt sowie der Erlenerverein. Von Deutschland waren vertreten: der Bürgermeister der Stadt Weil, die Abteilung Grünplanung der Stadt Weil und die Naturschutzbeauftragte des Landkreises Lörrach und das Trinationale Umweltschutzzentrum. Die Projektführung hatte das Büro «Hesse + Schwarze + Partner AG» aus Zürich.

Was sagen die anderen?

Auslöser für den «Landschaftspark Wiese» war die Landesgartenschau

«Grün 99» in Weil am Rhein sowie ein Anzug von Grossrat Markus Ritter und Konsorten, der naturbezogene und nachhaltige Verbesserungen im Gebiet der Wiese forderte. Es gab ein zweistufiges Vernehmlassungsverfahren, durchgeführt bei Verwaltungsstellen, Naturschutzorganisationen und Betroffenen wie etwa der Deutschen Bahn. Weiter wurden im Rahmen von verschiedenen Ausstellungen die Meinungen von Besucherinnen und Besuchern eingeholt. Eine erste Ausstellung des «Landschaftsparks Wiese» fand während der «Grün 99» im August 1999 statt. Eine zweite im September 1999 im Gemeindehaus Riehen, eine dritte im Oktober 1999 an den Waldtagen in den Langen Erlen und eine vierte im November/Dezember 1999 im Baudepartement Basel-Stadt. Gemäss Ortsplaner Martin Kolb sind sowohl in den Vernehmlassungen sowie in den Rückmeldungen des Ausstellungspublikums mehrheitlich positive Reaktionen und eine Vielzahl von weiteren Ideen eingegangen.

Wer muss sich daran halten?

Der Landschaftsrichtplan ist vom Gemeinderat als interne Weisung für die Gemeindeverwaltung verbindlich erklärt worden. Eine Verbindlichkeit für das private Grundeigentum besteht nicht. Zur Umsetzung der im Plan festgesetzten Ziele und Massnahmen – von denen insbesondere das Bezeichnen von Schutz- und Schonzone, Landwirtschaftsgebiet, Wald oder Grünzone zu erwähnen ist – bedarf es der gesetzlich vorgesehenen grundeigentümergebindlichen Erlasse und Beschlüsse.

Utopie oder Wirklichkeit?

«Und doch kann es sein, dass im Einfall warmer Maitage das Land sich in einen himmlischen Garten verwandelt, voll überquellender Üppigkeit, weisse und gelbe Wellen in den zart geschwungenen Konturen der Hügel schwimmen und das pralle Sonnenlicht zittrig lautlosen Glanz darüberlegt, dessen Strahlen tief in die Augen dringen (...),» schreibt Nikolaus Cybinski weiter in der Kurzgeschichte «Von Gupf, südlich», die so düster angefangen hat. – Riehen, Basel-Stadt und Weil am Rhein schwebt ein ähnliches Bild vor, wie die Wieseebene sich im 21. Jahrhundert präsentieren soll. Mit dem Landschaftsrichtplan «Landschaftspark Wiese» haben sie festgelegt, wie sie dieses Bild Wirklichkeit werden lassen wollen.

Damit die Umsetzungsmassnahmen nun auch realisiert werden, soll gemäss Auskunft von Jürg Schmid, Mitglied der Arbeitsgruppe für den Landschaftsrichtplan, von jedem der drei Partner ein Ausschuss eingesetzt werden, der die Massnahmen zu realisieren hat. In der Gemeinde Riehen sollen Martin Kolb und Jürg Schmid mit dieser Aufgabe betraut werden. Die Massnahmen sollen in einem Zeitraum von 10 bis 15 Jahren umgesetzt werden. Um den «Landschaftspark Wiese» auch in der Öffentlichkeit und beim Parlament bekannt zu machen, will die Gemeinde Riehen in den nächsten Wochen im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung darüber informieren.

Der kommunale Richtplan, in den der Landschaftsrichtplan einfließen muss, soll nach neuester Auskunft von Fritz Weissenberger im Jahr 2002 zur Vernehmlassung kommen.

Die Literarizitate stammen aus: Nikolaus Cybinski: Von Gupf, südlich. Prosastücke. In: Warum brüllt Frau Bichler Frau Kirkowski so an? – Literarische Texte aus dem Raum Lörrach. Verlag Waldemar Lutz. Lörrach 2000.

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Die Fliessgewässer im ganzen Kanton sollen ökologisch aufgewertet und wieder artenreicher werden

Die Flüsse und Bäche im Stadtkanton sollen wieder vermehrt ihre Rolle als wichtige, naturnahe Lebensräume und Verbreitungswege für Tiere und Pflanzen erfüllen können. Eine kantonale Arbeitsgruppe mit Riehener Beteiligung legte deshalb ein Entwicklungskonzept zur ökologischen Aufwertung der Fliessgewässer vor, hinter welches sich der Gemeinderat im Rahmen der Vernehmlassung stellt. Er begrüsst die Anstrengungen, im ganzen Kantonsgebiet wo immer möglich natürliche Ufervegetationen und artenreicheres Leben im Wasser zu fördern, wie dies bereits das Natur- und Landschaftsschutzkonzept vorsieht.

Riehen, den 9. Januar 2001

Gemeinderat Riehen

Nächtliche Baumfällungen im Sarasinpark

gr. In der Nacht vom 17. auf den 18. Januar müssen im Sarasinpark zwei ältere Bäume gefällt werden. Beim einen handelt es sich um einen Schnurbaum (*Sophora japonica*) mit einem Umfang von 295 Zentimetern, welcher oberhalb der Mauer an der Baselstrasse steht und über die Fahrleitungen der BVV ragt. Der zweite Baum ist ein Spitzahorn mit einem Stammumfang von 225 Zentimetern, welcher oberhalb der Mauer an der Inzlingerstrasse steht.

Die Standfestigkeit beider Bäume ist in einem kritischen Zustand, weshalb sie aus Sicherheitsgründen sofort gefällt werden müssen. Die Baumschutzfachstelle der Stadtgärtnerei Basel hat die Fällbewilligung erteilt.

Da für die Fällarbeiten ein Stromunterbruch bei der BVV-Fahrleitung notwendig ist und der Verkehr so wenig wie möglich behindert werden soll, werden die Fällarbeiten in der Nacht mit einer Hebebühne, Fahrleitern sowie Motorsägen ausgeführt. Die Gemeindgärtnerei bittet die Anwohnerschaft um Verständnis für die dadurch entstehenden Lärmimmissionen.

Gemeindgärtnerei Riehen

IN KÜRZE

Petition «Hinter Gärten» überwiesen

rz. Wie der Regierungsrat in einem Pressecommuniqué mitteilt, hat er von der von der Inspektion der Landschulen eingereichten Petition für eine rasche Realisierung des neuen Schulhauses «Hinter Gärten» Kenntnis genommen und die Petition zur weiteren Behandlung und Berichterstattung an die Petitionskommission des Grossen Rates überwiesen. Die Petition war am 20. Dezember vergangenen Jahres mit insgesamt 3571 Unterschriften eingereicht worden.

Beförderungen beim Grenzwachtkorps

rz. Das Grenzwachtkommando Basel hat im Grenzwachtabchnitt Riehen den bisherigen Gruppenchef-Feldweibel Martin Stalder zum Postenchef-Stellvertreter beim Grenzübergang Riehen-Lörracherstrasse ernannt. Der bisherige Postenchef Adjutant Fritz Lanz wurde per 1. Januar 2001 zum Postenchef bei der Grenzwacht Einsatzleitstelle in Basel gewählt. Martin Stalder wird bis zur Wahl eines neuen Postenchefs in Riehen den Grenzübergang Riehen führen.

Erfolgreicher Weihnachtsverkauf

rz. An seiner Weihnachtsstandaktion im Webergässchen vom 16. Dezember hat der Verein «Riehen hilft Rumänien» einen Erlös von 930 Franken erwirtschaftet.

Das Geld wird in die Aktivitäten des Vereins zu Gunsten der Riehener Partnergemeinde Miercurea-Ciuc/ Csikszere-da investiert.

GRENZWACHT Abschnittschef Hansruedi Lüthi tritt nach 36 Dienstjahren in den Ruhestand

«Ich wollte es allen beweisen»

Am vergangenen Dienstag wurde Hansruedi Lüthi, Chef des Grenzwachtabchnitts Riehen, nach 36 Dienstjahren offiziell verabschiedet. In einem Interview mit der RZ blickt er, der nach eigenem Bekenntnis «mit Leib und Seele» Grenzwächter war, auf einige wichtige Stationen seiner Laufbahn zurück.

DIETER WÜTHRICH

«Grosser Bahnhof» herrschte am vergangenen Dienstag im «Haus der Vereine», als Abschnittschef Hansruedi Lüthi aus Anlass seiner bevorstehenden Pensionierung am 28. Februar dieses Jahres zu einer Abschiedsfeier lud. Zahlreiche hochrangige Vertreter des Grenzwachtkorps und – als Ausdruck der freundschaftlichen Kontakte – des deutschen Bundesgrenzschutzes sowie der politischen Behörden dies- und jenseits der Landesgrenze erwiesen dem verdienten Grenzwächter ihre Reverenz. So weilten unter den Gästen unter anderem Justizdirektor Hans Martin Tschudi, Gemeindepräsident Michael Raith, der stellvertretende Inzlinger Bürgermeister Erich Nägeli, der Präsident der DSP Basel-Stadt, Christoph Zacher, der stellvertretende Kommandant des Grenzwachtkommandos Basel-Stadt, Herbert Mattle, zahlreiche Parteifreunde sowie – last but not least – die Familie von Hansruedi Lüthi.

Nach einer kurzen Begrüssungsrede von Hansruedi Lüthi liess Herbert Mattle in einer launigen Ansprache die wichtigsten Meilensteine in Hansruedi Lüthi's Grenzwachtkarriere Revue passieren. Und natürlich durfte eine musikalische Ehrbezeugung für den gebürtigen Emmentaler nicht fehlen. Ein Ländlertrio sorgte im Kellertheater der Alten Kanzlei für ein dem Charakter von Hansruedi Lüthi durchaus entsprechendes bodenständiges Ambiente.

In einem Gespräch mit der RZ blickte Hansruedi Lüthi selbst im Vorfeld seiner Abschiedsfeier auf seine 36 Dienstjahre bei der Grenzwacht zurück.

RZ: Herr Lüthi, am 28. Februar treten Sie als Abschnittschef Riehen des Grenzwachtkommandos Basel-Stadt offiziell in den Ruhestand. Welche Gefühle hegen Sie beim Gedanken an diesen Abschied?

Hansruedi Lüthi: Offen gestanden habe ich sehr gemischte Gefühle. Denn ich war das, was man vielleicht als «Vollblut-Grenzwächter» bezeichnen könnte. Und da ist mir der Gedanke, dass nun ein wichtiger Abschnitt meines Lebens zu Ende geht, schon noch etwas fremd. Erfreulich ist auf der anderen Seite, dass ich nun von einer grossen Verantwortung entlastet werde und mich bald wieder vermehrt meinen privaten Interessen widmen kann. Mit etwas Wehmut werde ich mich an die vielen guten und freundschaftlichen Kontakte erinnern, die ich in all den Jahren auch ausserhalb des Grenzwachtkorps, etwa mit der Polizei und den politischen Behörden, pflegen durfte.

Sie sind 58 Jahre alt, haben also eigentlich das Pensionsalter noch nicht erreicht. Wären Sie gerne noch einige Jahre länger im Amt geblieben?



Ganz dem bodenständigen Emmentaler Charakter Hansruedi Lüthi's entsprechend spielte ein Ländlertrio urchige Melodien.

Fotos: Dieter Wüthrich



Einmal fällt der letzte Vorhang: Von seinen Kolleginnen und Kollegen des Grenzwachtkorps durfte Hansruedi Lüthi (Bildmitte) an seiner Abschiedsfeier im Kellertheater der Alten Kanzlei zahlreiche Geschenke in Empfang nehmen.

Da muss ich Sie korrigieren. Seit einigen Jahren liegt das Pensionsalter bei der Grenzwacht analog dem Ausbildungskorps der Armee bei 58 Jahren. Noch unter Bundesrat Otto Stich wurde damit seinerzeit einem alten Personalanliegen Rechnung getragen. Aber zu Ihrer Frage: Nein, ich bin froh, jetzt in den Ruhestand treten zu können, zumal wir beim Grenzwachtkorps wie beim Bund allgemein mit dem neuen Beamtengesetz in einer doch recht hektischen Umbruchphase stehen. Darum ist es sicher sinnvoll, dass jetzt eine jüngere Kraft nachrückt.

Welchen waren rückblickend die wichtigsten Stationen Ihrer beruflichen Laufbahn bei der Grenzwacht?

1965 habe ich in der Zollkaserne im «Gitterli» in Liestal die Zollrekrutenschule absolviert. Zuvor hatte ich Mechaniker gelernt und mich anschliessend in den Flugzeugwerken in Emmen zum Flugzeugmechaniker weitergebildet. Aber dort verdiente ich so wenig, dass ich mich nach meiner Heirat nach einer neuen Stelle umsehen musste. So bewarb ich mich beim Grenzwachtkorps, nachdem ich eine Zeit lang noch mit dem Polizistenberuf geliebäugelt hatte.

Nach der Zollrekrutenschule wurde ich zunächst auf dem Grenzwachtposten in Flüh eingesetzt. Das entsprach genau meinem Wunsch. Denn damals war man als Grenzwächter fast ausschliesslich zu Fuss in der Natur unterwegs, unser modernstes Fahrzeug war das Velo. 1967 bin ich nach Riehen gekommen. Ich mag mich gut erinnern, dass wir noch verpflichtet waren, jedes Auto am Zoll zu kontrollieren, und nicht wie heute nur stichprobenartige Kontrollen durchführen konnten. 1971 wurde ich zum Korporal befördert, was angesichts meines jungen Alters fast schon revolutionär war. Zwei Jah-

re später stieg ich zum Wachtmeister auf und 1976 wurde ich zum Postenchef am Grenzübergang Basel-Hiltalingerstrasse und gleichzeitig zum damals jüngsten Grenzwacht-Feldweibel der Schweiz ernannt. 1982 wurde ich Postenchef in Riehen und 1992 Adjutant im Abschnittsbüro Riehen. 1995 erfolgte meine Beförderung zum stellvertretenden Abschnittschef im Rang eines Oberleutnants. Per 1. Januar 2000 wurde ich schliesslich zum Abschnittschef und zum Hauptmann ernannt, was ebenfalls erstmalig in der Schweiz war.

Hat es Sie nie gereizt, in einem anderen Landesteil, etwa im Welschland oder im Tessin, Dienst zu tun?

Nein. Als ich damals nach Riehen gekommen bin, hat es mir hier fast augenblicklich «den Ärmel reingekommen». Und als dann die Kinder zur Schule gingen und hier ihre «Gschpänli» hatten, hätte ich es nicht mehr übers Herz gebracht, von hier wegzugehen. So bin ich mit Ausnahme einer halbjährigen EDV-Weiterbildung in Bern im Jahre 1973 hier hängen geblieben.

Was war für Sie vor 35 Jahren die Motivation, Grenzwächter zu werden?

Vielleicht habe ich in meiner Jugend zu viele Krimis, zu viele Jerry-Cotton-Hefli gelesen (lacht). Auf jeden Fall hatte ich schon immer ein Flair für die Kriminalistik und ich dachte mir, dass ich damit bei der Grenzwache wohl sicher nicht schlecht fahren würde.

Und hatten sich Ihre damaligen Hoffnungen erfüllt?

Natürlich sieht es in der Realität etwas anders aus, aber ich war trotzdem mit «Leib und Seele» Grenzwächter. Und immerhin gelangen mir bereits in den ersten Jahren einige schöne Fahndungserfolge. Wissen Sie, ich bin sicher ehrgeizig gewesen und weil ich in einfachen bäuerlichen Verhältnissen aufgewachsen bin, wollte ich es allen beweisen, dass man es mit einer bescheidenen Herkunft zu etwas bringen kann.

Wie sehr haben sich das Berufsbild und die Aufgaben des Grenzwachts in den letzten 36 Jahren gewandelt?

Früher war unsere Hauptaufgabe die Schmuggelbekämpfung. Denn seinerzeit waren die Einfuhrbestimmungen viel restriktiver als heute. Man durfte ja nur Waren bis zu einer Zollabgabe von maximal 50 Rappen einführen – das entsprach 150 Gramm Butter oder 12 Eiern. Wenn mir deshalb heute ältere Riehenerinnen und Riehener versichern, sie hätten nie in ihrem Leben geschmuggelt, kann ich das nicht glauben.

Heute liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit ganz klar bei der Verbrechensbekämpfung. Dementsprechend haben sich die Ausbildung und unsere technischen Hilfsmittel verändert und verbessert.

Ist der Grenzwachberuf heute gefährlicher als früher?

Das ist gar keine Frage. Was mich heute erschreckt, ist die Gewaltbereitschaft insbesondere von Leuten aus Osteuropa. Früher galt man als uniformierter Grenzwächter noch als Respektsperson, heute vergeht kaum eine Woche ohne einen Zwischenfall, bei dem nicht ein Grenzwächter oder eine Grenzwächterin ernsthaft in Gefahr gerät. Erstmals mit dieser Gewaltbereitschaft konfrontiert war das Grenzwachtkorps zur Zeit der Bader-Meinhof-Bande in Deutschland, als in Oberried im Rheintal zwei Grenzwächter von Terroristen erschossen wurden. Wenig später ist ja auch in Riehen beim Restaurant «Wiesengarten» mein Kollege Urs Betschart von den beiden Terroristen Klar und Sonnenberg niedergeschossen worden. Zum Glück hat er den Anschlag überlebt. Seit diesen Anschlägen tragen wir im Plantondienst an den Grenzübergängen eine Waffe und sind im Gelände immer zu zweit unterwegs.

Sind Sie selbst einmal in eine beruhtliche Situation geraten?

Ja, einmal, als ich bei einer Fahrzeugkontrolle Waffen entdeckte, richtete einer eine Pistole auf mich und meinte: «Wenn ich gewollt hätte, wärst du jetzt auch kalt.» Das war wirklich ungemütlich.

Noch einmal zurück zu Ihrer bevorstehenden Pensionierung: Worauf freuen Sie sich am meisten in diesem neuen Lebensabschnitt?

Ich werde endlich wieder mehr Zeit haben für meine Familie und meine Hobbys. Da ist einmal mein Garten im Stettenfeld, dessen Pflege mich sicher in Anspruch nehmen wird. Zudem freue ich mich auf ausgedehnte Wanderungen in den Bergen. Meine Enkel halten mich ebenfalls ganz schön auf Trab. Und schliesslich möchte ich mich auch im Einwohnerrat noch einige Zeit politisch engagieren, zumal gerade jetzt einige wichtige Geschäfte in der Pipeline sind.

Haben Sie im Hinblick auf Ihre Pensionierung mit dem Gedanken gespielt, in Ihre Heimat, ins Emmental, zurückzukehren?

Nein. Meine Verwandten in Eggwil fragen mich zwar danach, aber ich sage immer: Ich gehe gern ins Emmental, aber nur als Besucher.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendariem aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener Zeitung, Veranstaltungskalendariem Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.

Die Redaktion

GRATULATIONEN

Adrian Stückelberger-Frey zum 80. Geburtstag

rz. Am Sonntag, 14. Januar, feiert Adrian Stückelberger-Frey, aufgewachsen in Riehen und seit 1978 wieder hier wohnhaft, seinen 80. Geburtstag.

Der Jubilar war während 38 Jahren als Fotograf in einer grossen Basler Chemiefirma tätig und geniesst nun, zusammen mit seiner Gattin, seit bald 16 Jahren den aktiven Ruhestand.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Adrian Stückelberger-Frey ganz herzlich zu seinem Geburtstag, wünscht ihm einen frohen Tag, Glück, Gesundheit und weiterhin alles Gute.

Ruth Gaillard-Herkommer zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Donnerstag, den 18. Januar, feiert Ruth Gaillard-Herkommer am Bäumliweg ihren 80. Geburtstag. Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich zum hohen Geburtstag und wünscht der Jubilarin auch für die Zukunft alles Gute.

Hedwig Pendt-Brunner zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Donnerstag darf Hedwig Pendt-Brunner am Kettenackerweg ihren 80. Geburtstag begehen. Geboren am 18. Januar 1921 in Bettingen, zog die Jubilarin 1931 mit ihrer Familie nach Basel. 1951 heiratete sie Peter Pendt. Sie war während vieler Jahre in der Verkaufsbranche tätig. 1960 zog sie nach Riehen. Seit fünf Jahren lebt sie alleine.

Die Riehener-Zeitung wünscht der Jubilarin alles Gute zum hohen Ehrentag sowie viel Glück und Zufriedenheit für die Zukunft.

Diplom in Sozialarbeit

rz. Gestern hat an der Fachhochschule für Soziale Arbeit beider Basel die diesjährige Diplomfeier stattgefunden. Unter den 30 Diplomierten befand sich die Rieherin Patricia de Paiva Gonzalez, die auf dem Gebiet Sozialarbeit abgeschlossen hat.

Die RZ gratuliert zum Abschluss und wünscht einen guten Start ins Berufsleben.

ZIVILSTAND

Geburten

Korrektur: Kürsteiner, Elisha Stefan, Sohn des Kürsteiner, Stefan Daniel, von Trogen AR, und der Kürsteiner geb. von Arx, Caroline Pascale, von Trogen und Egerkingen SO, in Riehen, Helvetierstrasse 18.

Jani, Rachel Shannon, Tochter des Jani, Wolfgang Günther, von Riehen, und der Jani geb. Orred, Christine Ann, Bürgerin der USA, in Riehen, Immenbachstrasse 36.

Schnell, Elodie Deborah, Tochter des Schnell, Bruno, von Riehen und Röschenz BL, und der Schnell geb. Assou-Dodji, Aku Fifonsi, von Riehen und Röschenz, in Riehen, Wettsteinstrasse 1.

Todesfälle

Dörfinger, Margaretha, geb. 1910, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Bach, Ida, geb. 1908, von Basel, in Riehen, Schützengasse 37.

Wenk-Damasch, Maria, geb. 1911, von und in Riehen, Schützengasse 32.

Buser-Grenacher, Theophil, geb. 1916, von Basel, in Riehen, Vierjuchartenweg 25.

Pfenninger, Ida, geb. 1906, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

Lenzlinger-Wolfenberger, Annie, geb. 1912, von und in Riehen, Niederholzstr. 39.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S C P 361, 1304,5 m², Aeussere Baselstrasse, 1/4 an P 369, 684 m², Aeussere Baselstrasse, 1/3 an P 370, 235,5 m², Aeussere Baselstrasse, und 1/2 an P 371, 209,5 m², Aeussere Baselstrasse. Eigentum bisher: Paul Rudolf Vischer-Buser, in Riehen (Erwerb 22. 5. 1989 bzw. 26. 10. 1999). Eigentum nun: Hans Otto Gsell, in Basel.

Riehen, S E StWEP 1568-2 (= 50/100 an P 1568, 1231,5 m², 2 Einfamilienhäuser mit Garagen Leimgrubenweg 64, 66). Eigentum bisher: Tobias Bally-Kissling, in Riehen (Erwerb 1. 11. 1994). Eigentum nun: Christop Hablützel-Bürki, in Riehen.

NACHRUF Ehemaliger Jugendgerichtspräsident gestorben**Zum Gedenken an Theo Buser**

Am 2. Januar 2001 ist Theo Buser, ehemaliger Jugendgerichtspräsident des Kantons Basel-Stadt, in seinem 85. Altersjahr verstorben.

Theo Buser absolvierte in Basel die Schulen und wandte sich nach einer abgeschlossenen Berufslehre auf dem zweiten Bildungsweg dem Studium der Jurisprudenz zu, das er 1943 mit dem Doktorexamen abschloss. Anschliessend trat er als Substitut in die hiesige Staatsanwaltschaft ein, avancierte 1953 zum Staatsanwalt und wurde, seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechend, bereits zwei Jahre später zum Jugendanwalt ernannt.

1967 erfolgte die Wahl von Theo Buser zum ersten vollamtlichen Jugendgerichtspräsidenten unseres Kantons, ein Amt, das er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1979 mit Hingabe und dem ihm eigenen Verständnis für Menschen in schwierigen Lebenslagen ausübte. Dank seiner väterlichen Art fand er rasch Zugang zu Jugendlichen verschiedener Herkunft und gab ihnen wichtige Impulse für ihr späteres Leben.

Sein soziales Engagement zeigte sich aber auch ausserhalb der beruflichen Tätigkeit: So präsidierte er als Delegierter des Kirchenrates viele Jahre das Kantonalkomitee des Hilfswerkes der Evangelischen Kirchen der Schweiz, HEKS, und unternahm in dieser Funktion zahlreiche Inspektionsreisen ins Ausland. Daneben gründete er 1960 zusammen mit Gleichgesinnten die Privatschule «Arche», welche sich der Förderung geistig und körperlich behinderter

Kinder annahm. Während über 30 Jahren leitete er als Präsident des Vereinsvorstandes die Geschicke dieser Schule mit unermüdlichem Einsatz und grosser Umsicht und sorgte Ende der Achtzigerjahre mit dem Wechsel in eine Haushaltungsschule dafür, dass jugendlichen Lernbehinderten auch nach der obligatorischen Schulzeit eine Ausbildungsmöglichkeit offenstand.

Zu seinem ausserberuflichen Wirken gehörte seine jahrzehntelange Mitarbeit als Vereinspräsident des christlich geführten Ferienheimes «Ebenezer».

Die letzten Jahre seines Lebens brachte Theo Buser, der nie die Öffentlichkeit gesucht hatte, zurückgezogen in seinem Heim in Riehen, liebevoll betreut von seiner Lebensgefährtin. Mit ihr verband ihn nicht nur das Interesse an sozialen Fragen, sondern auch die Freude am Reisen, an der Kunst und am Beisammensein mit Familie und Freunden. Immer wieder wurde deutlich, wie dankbar er, der allzu früh seine Gattin verloren hatte, für das Glück dieser Partnerschaft war. Bis zuletzt stand die Familie im Zentrum seines Lebens. So war er seiner behinderten Tochter ein treusorgender Vater und verfolgte mit Freude und Stolz den beruflichen Werdegang seines Sohnes als Arzt und das Heranwachsen seiner Enkelkinder.

Ein reich erfülltes Leben hat seinen Abschluss gefunden. Diejenigen, die Theo Buser nahe standen, werden seine lebenswürdige und bescheidene Art nicht vergessen.

Marianne Gill-Unholz

Tritec übernimmt Feltz+Kübler

rz. Das auf die Nutzung erneuerbarer Energien und Mobilität auf der Basis von Elektroantrieben spezialisierte Unternehmen «Tritec» mit Sitz in Basel hat auf den 1. Januar dieses Jahres hin die Elektroinstallationsfirma «Feltz + Kübler» übernommen. Die Übernahme erfolgte im Hinblick auf eine Stärkung der Marktposition, teilt die «Tritec»-Geschäftsleitung in einem Mediencommuniqué mit. Alle bestehenden Arbeitsplätze seien gesichert.

Der bisherige Geschäftsführer der «Feltz + Kübler», Hansjörg Wilde, übernimmt bei der «Tritec» neu die Planungs- und Installationsabteilung und wird Mitglied des Verwaltungsrates.

Wechsel im VEW-Fraktionspräsidium

rz. Per 1. Januar 2001 hat Annemarie von Bidder turnusgemäss als Nachfolgerin vom Bettinger Grossrat Hanspeter Kiefer das Präsidium der VEW-Grossratsfraktion übernommen.

TREFF Gelungener Dreikönigs-Sternmarsch**Die Kinder ganz im Mittelpunkt**

Eine Gewinnerin des Zeichnungswettbewerbes am Dreikönig-Sternmarsch darf auf der Bühne der Reithalle Wenkenhof die verdiente Gratulation durch einen der drei Könige entgegennehmen.

Foto: Philippe Jaquet

rs. Mehr noch als in den vier bisherigen Veranstaltungen standen am vergangenen Samstag die Kinder im Mittelpunkt des fünften Dreikönig-Sternmarsches in die Reithalle Wenkenhof. Trotz stetigem Regen folgten auch diesmal viele Leute der Einladung der Image-Kommission der Verkehrsvereine Riehen und Bettingen, genossen nach dem königlich begleiteten Spaziergang vom Riehener oder Bettinger Gemeindehaus beziehungsweise von der Ecke Grenzacherweg/Kohlistieg die offerierten Dreikönigsweggen und Getränke und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Statt wie bisher sechs standen diesmal neun Hauptpreise für den Kinderwettbewerb bereit. Aufgabe war es diesmal gewesen, eine Dreikönigszeichnung anzufertigen.

Erstmals waren es auch Kinder, die auf der Bühne für die musikalische Unterhaltung sorgten. Dort sang nämlich unter der Leitung von Anne-Käthi Zwygart ein Chor mit Kindern des Kinderchors der Musikschule Riehen und aus dem Schulhaus Erlensträsschen. Der Chor wurde, je nach Stück an Klavier oder Handharmonika, vom Riehener Musiker Paul Ragaz begleitet.

Ein Erfolg war der Zeichnungswettbewerb für Kinder. Alle Zeichnungen wurden an den Wänden der Reithalle aufgehängt, sodass eine kleine Ausstellung entstand, die alle Gäste nach Lust und Laune begutachten konnten. Es gab viele sehr schöne Arbeiten, sodass es den drei Königen – in diesem Jahr dargestellt von Nicolas Jaquet, Ruedi Christ und Franz Osswald – extrem schwer fiel, eine Auswahl zu treffen. Zum Glück standen neben den Hauptpreisen noch zahlreiche Trostpreise bereit.

Den Gutschein für das Hotel Dreikönig in Basel gewann Stéphanie Bieg. Im Kinderwettbewerb gingen die Hauptpreise bei den Jüngsten (Kindergarten) an Matthes Senn, Aimée Junck und Marilene Zipperer (sie erhielten einen Gutschein der Papeterie Wetzels), bei den Kindern der 1. und 2. Primarschulklasse gewannen Benjamin Burtscher, Alexander Oxley und Tabea Rösslein je einen Gutschein für das Marionetten-Theater Basel, in der Kategorie 3. Primarschulklasse und älter durften sich Sarah Sutter, Fabienne Meyer und Maja Rösslein über einen Büchergutschein der Buchhandlung André freuen.

RENDEZVOUS MIT...

...Léonie Schwarzwälder Pulfer

fi. «Was ist das Gute? Was ist das Böse?» Die Fragen sind alt, die Antworten nie erschöpfend. Für Léonie Schwarzwälder Pulfer ist klar: Sie urteilt nicht darüber, ob ein Mensch gut oder böse sei. Nur soviel sagt sie dazu: «Menschen werden nicht als Kriminelle geboren. Sie und ich können, wenn es die Umstände mit sich bringen, vom geraden Weg abkommen.» Sie hat diese Erkenntnis gewonnen, als sie früher als freiwillige Bewährungshelferin im Verein «Neustart» Strafgefangene betreute. Rückblickend sagt sie: «Ich bekam Einblick in Dinge, in die man sonst nicht einblicken kann. Ich war betroffen und ich musste über meinen eigenen Schatten springen.»

Wieso sich Léonie Schwarzwälder Pulfer für Mitmenschen einsetzt, wird im Verlaufe eines Gesprächs klar, zu dem sie sich aus Anlass des Internationalen Jahrs der Freiwilligen zur Verfügung gestellt hat. Léonie Schwarzwälder Pulfer bringt es selbst auf den Punkt: soziales Engagement. Sie engagiere sich aus Nächstenliebe und weil es ihr gut gehe. «Wenn irgendwo Not tut, dann muss ich mich im Rahmen meiner Möglichkeiten engagieren», erklärt sie. «Denn, wenn man nichts tut, ändert sich auch nichts.»

Soeben hat sie ein Etappenziel erreicht: In den Monaten und Wochen vor Weihnachten sammelte sie Geld, um Kindern in Tschernobyl, die von ihrer Umgebung keine Weihnachtsgeschenke erwarten konnten, eine Weihnachtsbescherung zu machen. Das gesammelte Geld überweist sie an den Verein «Hilfe für Tschernobylkinder in Brjansk». Der Verein hat seinen Sitz in Dessau (Deutschland) und wird von Ljuba Schmidt präsiert. Die Präsidentin arbeitet ihrerseits mit ihrer in Russland wohnenden Schwester zusammen. So hat Léonie Schwarzwälder Pulfer Gewähr, dass das von ihr gesammelte Geld in die richtigen Hände gelangt. Der Sammelbetrag für Weihnachtsgeschen-



Léonie Schwarzwälder Pulfer zusammen mit Hund «Gianna»: «Wenn man nichts tut, ändert sich nichts.»

Foto: Judith Fischer

ke aus privaten Spenden beträgt 2000 Franken. Dazu kommen 10'000 Franken von der Gemeinde Riehen. Die Gemeinde unterstützt damit die Ferienreise von Kindern aus Tschernobyl nach Riehen, wo sie wie auch schon früher im Diakonissenhaus weilen werden.

Léonie Schwarzwälder Pulfer erzählt von ihren Erlebnissen mit dem Geldsammeln und man erfährt, dass eine von einer Einzelperson privat durchgeführte Sammelaktion einen grossen Organisations- und Zeitaufwand bedeutet. Besonders, wenn man Ansprüche hat, wie Léonie Schwarzwälder Pulfer sie hat. Für sie stand fest, dass sie nach ihrer Kontaktaufnahme mit Ljuba Schmidt und mit ihrem Versprechen, in Riehen Geld zu sammeln, auch eine Verpflichtung eingegangen war. Sie wusste, dass sie Hoffnungen geweckt hatte, die sie nicht enttäuschen wollte.

Wenn die engagierte Frau etwas anpackt, dann macht sie es gründlich und gewissenhaft, aber auch mit Humor. Manchmal wird dies zu einer grossen Herausforderung, wie aus der folgenden Geschichte deutlich wird:

Die Mutter von Léonie Schwarzwälder Pulfer kam nach dem Tod ihres Ehemannes im Alter zusehends schlechter alleine zurecht. Léonie Schwarzwälder Pulfer, die damals in der Hauspflege und als Sekretärin arbeitete, musste erkennen, dass es nur zwei Möglichkeiten gab: entweder müsste die Mutter in ein Altersheim einziehen oder die Mutter würde zu ihr, ihrem Sohn und ihrem Mann ziehen. Dieser zweite Weg wurde dann beschritten.

Der Entschluss hatte Konsequenzen: Die Mutter, die fortan mit der Familie samt Hund und Katze lebte, forderte viel Zeit und Aufmerksamkeit. Vieles änderte sich. «Wir mussten unser ganzes Leben umstrukturieren.» So mussten sie beispielsweise eine für ihr Zusammenleben geeignete Wohnung suchen, die sie in Riehen im Glögglihof fanden. Und zum Schluss gab Léonie Schwarzwälder Pulfer ihre Arbeit auf, um ihre hochbetagte Mutter zu pflegen. «Manchmal bin ich an meine Grenzen gekommen», erzählt sie, «es war immer wieder eine Gratwanderung.» Trotzdem habe sie das Zusammenleben mit ihrer Mutter

nie bereut. «Ich habe von ihr sehr viel zurückerhalten», sagt sie. Sie habe der Mutter ein Leben und Sterben in Würde ermöglicht und sie habe von ihr in Würde Abschied nehmen wollen. Dies sei gelungen. Vor allem auch, weil sie von ihrem Mann, ihrem Sohn und ihren Freundinnen, Freunden und Bekannten unterstützt worden sei. Und es sei auch gelungen, weil die Mutter die letzten Tage ihres Lebens im Dominikushaus habe verbringen können, an einem Ort, wo Sterbende gut aufgehoben seien.

Menschen begleiten zu können, das hat sich Léonie Schwarzwälder Pulfer immer gewünscht, und wenn sie zurückblickt, hat sie es eigentlich auch immer getan. Prägend für ihr soziales Engagement sei wohl ihr Vater gewesen, resümiert sie. Dieser, ein selbständigerwerbender Detailhändler, habe immer wieder einsame Menschen nach Hause eingeladen. Die Erinnerung an diese Erlebnisse lässt Léonie Schwarzwälder Pulfer strahlen. Auch heute schätzt sie es, in Kontakt mit verschiedenen Menschen zu kommen. Gelegenheit dazu hat sie nicht zuletzt durch ihren Mann René Pulfer, der als Videokünstler und Kunstvermittler einen internationalen Bekanntenkreis hat und gerne Gastgeber ist.

Jetzt ist Léonie Schwarzwälder Pulfer im Dominikushaus, in dem Haus, das sie beim Sterben ihrer Mutter kennen und schätzen gelernt hat, angeht. Sie leistet persönliche Betreuungsarbeit, besucht alte Menschen, liest ihnen Geschichten vor, begleitet sie auf Spaziergängen oder macht Porträtfotos von ihnen. So entstehen Fotos, die aus langen Leben erzählen.

In der Freizeit denkt sie dann wieder an die Kinder aus Tschernobyl. Sie müsse weiter Geld sammeln, weil sie den Blick der Kinder nicht vergessen könne. Er zeige, dass sie viel Unheil gesehen hätten. Allerdings will sie die Sammelaktion professionalisieren und sucht deshalb Mithelferinnen und -helfer.

Wer sich für die Mitarbeit interessiert, melde sich bei Léonie Schwarzwälder Pulfer, Tel. 641 80 48.

MUSIK Neue Kinderchorgruppe in der Musikschule Riehen

Musik für Kinder – Musik mit Kindern



Die bestehende (Bild) wie auch die geplante Kinderchorgruppe der Musikschule stehen unter der Leitung von Anne-Käthi Zwygart (ganz rechts). Foto: zVg

na. Angesichts zahlreicher Anfragen aus Elternkreisen gründet die Musikschule Riehen eine zweite Kinderchorgruppe. Unter der Leitung von Anne-Käthi Zwygart können in dieser Gruppe Mädchen und Buben ab 7 Jahren Lieder und Singspiele erarbeiten. Zudem wird Theater gespielt. Neben kleinen Auftritten kommt einmal pro Jahr auch ein grösseres Projekt zur Aufführung. Die erste Chorprobe findet am Mittwoch, 7. Februar, um 15.40 Uhr in der Musikschule an der Rössligasse 51 statt. Auch für die bereits bestehende Chorgruppe

mit grösseren Kindern ab 9 Jahren sucht die Musikschule noch Mädchen und Buben, die Spass am Singen haben. Diese Proben finden jeweils am Mittwoch um 14.15 Uhr statt.

Für beide Chorgruppen nimmt das Sekretariat der Musikschule Anmeldungen entgegen, Telefon 641 37 47.

Für alle Kinder und interessierten Eltern, die einen Eindruck von der Chorarbeit erhalten wollen, findet am Mittwoch, 24. Januar, um 18 Uhr eine Aufführung mit Liedern aus den vier Jahreszeiten statt.

Informationen zur GB-Sportklasse

rz. Zu Beginn des kommenden Schuljahres wird am Gymnasium Bäumlihof im Rahmen eines Pilotversuches eine weitere 1. Gymnasial-Sportklasse eröffnet. Aus diesem Anlass findet am kommenden Montag, 15. Januar, um 19.30 Uhr in der Aula des GB eine Informationsveranstaltung für interessierte Jugendliche, die Leistungssport betreiben und über einen entsprechenden Leistungsausweis verfügen, sowie deren Eltern statt.

Basel von oben betrachten

rz. Basel und Umgebung einmal aus luftiger Höhe betrachten – diesen Wunsch kann man sich am Samstag, 20. Januar, erfüllen, wenn von 11 bis 15 Uhr im Rahmen der Aktivitäten zum Jubiläum «500 Jahre Basel bei der Eidgenossenschaft» insgesamt zehn Basler Kirchtürme zur Besichtigung offen stehen. Folgende Kirchtürme sind geöffnet: Allerheiligen, St. Anton, Don Bosco, Elisabethenkirche, St. Joseph, Leonhardskirche, Matthäuskirche, Münster, Pauluskirche sowie die St. Franziskus-Kirche in Riehen.

Gamma-Seminar 2001

rz. Am Donnerstag, 8., 15., 22. Februar sowie 15., 22. und 29. März jeweils von 19.45 bis 21.15 Uhr findet im Meierhof das «Gamma Seminar 2001» statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen in insgesamt sechs Lektionen, den christlichen Glauben zeitgemäss weiterzugeben. Vor den Lektionen findet jeweils um 19 Uhr ein gemeinsames Nachtessen statt.

Weitere Auskünfte sowie das detaillierte Seminarprogramm sind beim Pfarramt Riehen-Dorf, Kirchstrasse 7, Telefon 641 11 27, erhältlich.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne). Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Führung durch die Ausstellung jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; jeden Mittwoch, 18–19.15 Uhr; jeden Donnerstag, 15–16.15 Uhr; jeden Samstag und Sonntag, 12.30–13.45 Uhr und 14.30–15.45 Uhr. «Montagsführung plus» zum Thema «Bild-Arten»: Landschaften (Van Gogh, Monet, Ernst) am Montag, 22. Januar, 14–15 Uhr. «Kunst am Mittag» über «Paul Klee: Wald-Hexen, 1938» am Freitag, 12. Januar, 12.30–13 Uhr. Basler Museumsnacht: Freitag, 19. Januar, 21–22 Uhr: Szenische Lesung mit Mitgliedern des Ensembles des Theaters Basel; Fr. 20.– (Museumsnacht-Ticket)
Vorankmeldung: Tel. 645 97 20.

Spielzeug-, Dorf- und Rebbaumuseum

Baselstrasse 34
Lichtinstallation der Riehener Künstlerin Ildiko Csapo im Innenhof des Wettsteinhauses. Bis Donnerstag, 18. Januar, täglich bis 20.30 Uhr

Galerie ost west

Baselstrasse 9
Ausstellung «Ohne Verfallsdatum» mit Werken von Andrzej Kowalski. Vernissage am Samstag, 13. Januar, ab 17.30 Uhr. Apéro am Freitag, 2. Februar, ab 17.30 Uhr. Öffnungszeiten: Mi 14–20 Uhr, Do+Fr 14–18.30 Uhr, Sa 11–16 Uhr.

Gemeindehaus

Wettsteinstrasse 1
Ausstellung mit den Beiträgen für den Ideenwettbewerb «Lebendiges Dorfzentrum Riehen». Öffnungszeiten: werktags 8–11.45 Uhr, 14–16.30 Uhr. Verlängert bis 19. Januar 2001.

«Seneparla»

Wenkenstrasse 39
Ausstellung mit Werken des Basler Kunstmalers Hans Sandreuter aus Privatbesitz. Dazu liest der Riehener Schauspieler Matthias Schuppli teilweise witzige und amüsante Brief- und Tagebuchtexte von Hans Sandreuter. Musikalische Umrahmung mit Werken aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit Hans-Martin Ulbrich (Oboe) und Esther Sialm (Klavier). Raum für Kunst und Kunsterkenntnis «Seneparla» (Wenkenstrasse 39), 19.30 Uhr. Die Bilder sind ausschliesslich am Veranstaltungsabend dem Publikum zugänglich.

Galerie Schoeneck

Burgstrasse 63
«Sous la peupleria» von Pierre Balas. Bis 20. Januar 2001. Öffnungszeiten: Mi–Fr 10–12 Uhr, 14–18.30 Uhr; Sa 11–17 Uhr.

Restaurant «Baslerhof»

Brodegasse 6, Bettingen
Werke von René Rosenberg. Bis Frühjahr 2001. Täglich geöffnet.

Restaurant Waldrain

Hohestrasse 31, Chrischona
Edith Rieder-Leuenberger zeigt Landschaftsbilder und Stillleben in Aquarell und Gouache sowie naive Malerei. Bis 31. Januar 2001.

LESUNG Ernst Burren zu Gast im «Kaleidoskop»

Ein Solothurner Sprachjongleur



Ernst Burren liest veröffentlichte und unveröffentlichte Texte in Solothurner Mundart. Foto: zVg

rz. Ernst Burren gilt als einer der beachtenswertesten Vertreter in der Tradition Schweizer Dialektliteratur. Wohnhaft in einem Dorf am Jurasüdfuss, ist er ein genauer und unbestechlicher Beobachter seiner näheren Umgebung, aber auch der heutigen Gesellschaft ganz allgemein. Unverwechselbar sind seine in Solothurner Mundart geschriebenen Prosatexte und Gedichte. Ernst Burren jongliert mit der Sprache und reduziert dabei seine Texte auf das Wesentliche. Sie erhalten gleichwohl viel Tiefe und werden zugleich doppelbödig, lösen beim Leser Betroffenheit aus. Und nicht selten stellt sich beim Leser ein «Déjà-vu» ein, gerade so, als ob er der beschriebenen Person schon einmal begegnet wäre.

Im Rahmen der ersten «Kaleidoskop»-Veranstaltung in diesem Jahr liest Ernst Burren am kommenden Mittwoch, 17. Januar, im Lüscherhaus (Baselstrasse 30, neben dem Spielzeug-, Dorf- und Rebbaumuseum) publizierte und unveröffentlichte Texte aus seinem reichen literarischen Schaffen. Beginn um 20.15 Uhr.

Freier Eintritt, Unkostenbeitrag erwünscht.

KONZERT Drittes Abonnementskonzert der «Kunst in Riehen»

Perlen der Kammermusik

rz. Aus Anlass ihres 50-jährigen Bestehens hat die «Kunst in Riehen» ihre Abonnementskonzerte der laufenden Saison 2000/2001 unter den Titel «Perlen der Kammermusik» gestellt. Eine solche Perle ist zweifellos das «Carmina Quartett», das auf Einladung der «Kunst in Riehen» bereits im vergangenen Dezember, damals gemeinsam mit der Riehenerin Violoncellistin Martina Schucan und der Violonistin Veronika Hagen, im Dorfsaal gastierte.

Bei seinem neuerlichen Gastspiel präsentiert sich das «Carmina Quartett» am Dienstag, 23. Januar, zusammen mit dem 36-jährigen Franzosen Paul Meyer, einem der wohl besten Klarinetten seiner Generation. Seine Konzerte haben überall auf der Welt grossen Beifall gefunden und er musizierte bereits mit so namhaften Künstlern wie Gidon Kremer, Barbara Hendricks, Mario Joao Pires, Mstislav Rostropowitsch und Isaac Stern. Das «Carmina Quartett» seinerseits ist gleichermaßen bekannt für sei-

ne stilistische Werktreue wie für die technische Perfektion und musikalische Intensität seiner Interpretationen.

Im Rahmen des dritten Abonnementskonzert spielt das mit Paul Meyer verstärkte Quartett neben Ottorino Respighis «Quattro Dorico» und Wolfgang Amadeus Mozarts Klarinettenquartett in A-Dur (KV 581) auch Igor Strawinskys «Trois Pièces pour clarinette seules» aus dem Jahre 1918 sowie – zum Abschluss – das Klarinettenquintett in h-Moll, op. 115 von Johannes Brahms, ein Werk, das zu den grossartigsten der Kammermusik überhaupt gezählt werden darf.

Das Konzert findet im Dorfsaal des Landgasthofes statt, Beginn um 20.15 Uhr.

Konzertkarten zu Fr. 35.–, Fr. 30.– und Fr. 20.– sind im Vorverkauf beim Kulturbüro Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70, bei Musik Hug, Freie Strasse 70, Basel, Telefon 272 33 95, oder an der Abendkasse erhältlich.

KONZERT Benefizveranstaltung im Wenkenhof

Klassik für Klausenburg

rz. Bei einem Konzert im Landgasthof lernte Verena Kaufmann zufällig die rumänische Violonistin und Musikprofessorin am Konservatorium von Klausenburg, Dorina Mangra, kennen. Die Rumänin absolviert derzeit an der «Schola Cantorum Basiensis» eine Zusatzausbildung für Barockgeige und gibt zudem gemeinsam mit ihrer Landsfrau, der Cembalistin Nicoleta Paraschivescu, verschiedentlich Konzerte in Basel und in Deutschland.

Die beiden rumänischen Musikerinnen würden in ihrer Heimat in Klausenburg gerne ein Barockorchester auf die Beine stellen – allerdings fehlen ihnen

dazu die notwendigen finanziellen Mittel. Für Verena Kaufmann war dieser Wunsch die Initialzündung, um mit einem Benefizkonzert insbesondere die Anschaffung der Musikinstrumente für das Konservatorium in Klausenburg zu ermöglichen.

Dieses Benefizkonzert findet nun am Sonntag, 21. Januar, um 17 Uhr in der Villa des Wenkenhofes statt. Dorina Mangra und Nicoleta Paraschivescu interpretieren zusammen mit der Sopranistin Mercedes Hernandez Werke von Telemann, Scarlatti, Händel, Corelli, Montclair und Leclair.

Freier Eintritt, Kollekte.

Begehbare Lichtinstallation zur Basler Museumsnacht

rz. Die Riehener Künstlerin Ildiko Csapo wohnt nicht nur im Wettsteinhaus an der Baselstrasse 34, sie hat auch den Innenhof der Museen im Wettsteinhaus mit einer Lichtinstallation ausgestattet, die die umgebenden Fassaden auf sehr ungewöhnliche Art erlebbar macht. Der Innenhof ist bis am kommenden Donnerstag, 18. Januar, täglich jeweils bis 20.30 Uhr geöffnet.

Ildiko Csapos künstlerische Intervention weist zudem auf die Basler Museumsnacht von Freitag, 19. Januar, hin. An diesem Tag sind das Riehener Spielzeug-, Dorf- und Rebbaumuseum, die Fondation Beyeler sowie 21 weitere Basler Museen von 18 bis 2 Uhr morgens geöffnet und bieten spezielle Aktionen. Das detaillierte Programm ist im Internet über www.museumsnacht.ch oder bei den einzelnen Museen erhältlich.

«Christsein im neuen Millennium»

rz. Zur Eröffnung der Weltgebetswoche 2001 hält der Basler Theologieprofessor Jan Milic Lochman am kommenden Mittwoch, 17. Januar, um 20 Uhr einen Vortrag zum Thema «Christ sein am Anfang des neuen Millenniums – Aussichten und Aufgaben der Christenheit».

Der Vortrag findet im Kirchgemeindezentrum Meierhof statt.

Freier Eintritt.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

Feiern Sie dieses Jahr ein Firmenjubiläum?

Möchten Sie Ihr Geschäft noch besser bekannt machen?

Soll ein neues Produkt lanciert werden?

Steht eine Neueröffnung bevor?

Eine

PUBLI-REPORTAGE

in der Riehener-Zeitung schafft Geschäftsbeziehungen.

Schon ab Fr. 1300.– steht Ihnen eine halbe Zeitungsseite mit Foto und 1/3 Textanteil zur Verfügung. Wir beraten Sie gerne – rufen Sie uns an!

Riehener-Zeitung

Tel. 645 10 00 / Fax 645 10 45

TIERWELT Medienapéro des Zoologischen Gartens Basel

Giraffenkind «Yatta» auf die Welt geplumpst

Der Giraffenjunge «Yatta» ist diesen Montag zur Welt gekommen und gehört im Moment zu den grossen Attraktionen des Basler Zolli. Sehenswert sind auch die spielenden Gorillakinder im Affenhaus. Am Medienapéro dieser Woche hat Zolli-Direktor Peter Studer ausserdem die neue Kuratorin Friederike von Houwald vorgestellt.

ROLF SPRIESSLER

Beinahe wäre es lebensgefährlich, als Giraffe zur Welt zu kommen. Denn Giraffenmütter gebären im Stehen. Würden sie im Liegen gebären, hätten sie viel zu lange, um aufzustehen, wenn in freier Wildbahn ein Raubtier wie zum Beispiel ein Löwe die Witterung aufgenommen hätte und Beute machen wollte. Und eine ausgewachsene Giraffe ist ganz schön hoch.

Ein Stück weit hat die Natur allerdings schon vorgesorgt. Das Giraffenbaby kommt zuerst mit Kopf und Hals aus dem Mutterleib, wird beim Geburtsvorgang durch die Schultern ein erstes Mal gebremst. Bevor der Kopf den Boden erreicht, gibt es nochmals einen kurzen Stopp, wenn das Becken hervortritt, und erst dann folgt der Fall auf den Boden. Das kann ganz schön hart sein. Deshalb war die Geburtsboxe im Antilopenhaus des Basler Zolli mit einer 30 Zentimeter starken Strohschicht bedeckt – deshalb und damit das Giraffenbaby beim Aufstehen nicht auf einem glatten, glitschigen Boden ausrutschen und sich dabei wehtun kann.

Seit gestern gehört der Giraffenjunge «Yatta» (der Name stammt von einem Hochplateau in Tansania, das zum natürlichen Verbreitungsgebiet der Massai-Giraffen gehört) zusammen mit seiner 1987 geborenen Mutter «Kimya» zu den gegenwärtigen «Stars» des Basler Zolli.

Schon seit längerer Zeit im Zentrum des Interesses steht die Gorillafamilie des Basler Zoo. Im Moment geht es dort hoch zu und her, wenn der im Februar drei Jahre alt werdende «Vizuri», der zweijährige «Viato» und «Wima», die am Dienstag ihren zweiten Geburtstag erlebt hat, miteinander spielen.

«Für das Spielen gibt es keine Definition, die Merkmale von verschiedenem Spielverhalten sind sehr komplex», erläuterte Gorillakenner Jörg Hess vor den Medienleuten. Typisch sei das sogenannte «Spielgesicht»: Die jungen Gorillas haben den Mund leicht geöffnet, hecheln ganz leicht und kaum hörbar und decken mit der Oberlippe die obere Zahnreihe ab, während die untere Zahnreihe frei bleibt.

Unbestrittener Leader der Spielgemeinschaft ist «Vizuri», der Älteste und Grösste der drei. Die Jüngste, «Wima», steht oft etwas abseits und hält sich noch zurück, hat andererseits von den Jungen den besten Draht zu «Kisoro», ein erwachsener Gorillamann, der nun langsam zum Silberrücken wird und den Jungen sehr stark imponiert. Nur selten traut sich die Rasselbande, direkt mit ihm Kontakt aufzunehmen, aber die Jungen ahmen seinen Gang nach und versuchen bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit, sich mit den Fäusten auf die Brust zu hämmern, was nicht immer reibungslos abläuft – entsprechend verlegen reagieren sie, wenn sie dabei das Gleichgewicht verlieren...

Vorgestellt wurden auch die frisch renovierten Terrarien Nummer 53 und 55 im Vivarium. Ein Märchen zu erzählen gibt es dabei zu den Blauzungskinks. Die Ureinwohner Australiens erzählen sich nämlich, dass sich eine solche Echse einst aufmachte, für einen todkranken, in der Wüste lebenden alten Mann ein lebensrettendes Medikament zu holen – Tinte von einem



Der Giraffenjunge «Yatta» ist am vergangenen Montag um 16.37 Uhr auf die Welt gekommen und ist seit gestern im Antilopenhaus des Basler Zolli zusammen mit seiner Mutter «Kimya» zu beobachten. Foto: Jörg Hess

im Meer lebenden Tintenfisch. Die Tinte transportierte die Echse im Mund und sie wetzte sich beim schnellen Laufen durch die Wüste die Beine ab. Deshalb habe der Blauzungskink eine blaue Zunge und sehr kurze Beine.

Allerdings dient die blaue Zunge zusammen mit der gelborangen Mundschleimhaut dem Blauzungskink wohl eher der Abschreckung potenzieller Feinde. Die mit der artverwandten

Tannenzapfenechse zusammenlebenden Blauzungskinks und die benachbarten Bart-Agamen leben in Terrarien, die der Wüste Australiens nachempfunden sind und mit besonders hellen, sonnenlichtähnlichen Lampen beleuchtet sind. Im Kinderzoo hat es Nachwuchs bei den Minipigs gegeben. Von den sechs am 2. Januar zur Welt gekommenen Jungen haben vier überlebt und sind nun für das Publikum zu sehen.

Seit dem 2. Januar verstärkt die im deutschen Krefeld aufgewachsene Friederike von Houwald das Tierarztteam des Basler Zolli. Zu ihren Spezialgebieten zählen die verschiedensten Vogelarten. Ihre Doktorarbeit schrieb sie über Fussprobleme bei Panzernashörnern in zoologischen Gärten. Im Rahmen ihrer Recherchen zu diesem Thema war sie erstmals in Kontakt mit dem Basler Zolli gekommen.

PUBLI-REPORTAGE

HANDWERK Spenglerei-Service, Installation, Fachgeschäft und Beratung

Friedlin AG Riehen: Das neue Bad – Traum und Wirklichkeit



Bruno Moretti, Geschäftsinhaber

Die Neueinrichtung eines Badezimmers ist ein Projektvorhaben, das wohl überlegt sein will. Welche Raumaufteilung ist für die tägliche Nutzung am zweckmässigsten? Wie lassen sich Wanne, Dusche, Lavabo, Möbel, Heizkörper, Spiegel etc. anordnen, dass alles optimal zur Geltung kommt und genügend Bewegungsfreiheit erhalten bleibt? Wie präsentiert sich dieser Ort beim Betreten, wenn die Türe aufgeht? Und was erlebe ich vom Blickwinkel aus der Badewanne aus, wenn ich mal geniesserisch ausspannen möchte?

Wenn Sie – bevor auch nur ein einziger Franken ausgegeben wird – Ihr neues Badezimmer erleben möchten, sich darin umsehen, vielleicht die Einrichtungen noch etwas verschieben, vergrössern, anpassen wollen –, dann kommen Sie zu Friedlin AG Riehen. Bruno Moretti hat sich mit viel Hingabe dem «Computer Assisted Design», kurz CAD genannt, gewidmet und passt diese Anwendung laufend den neuesten Entwicklungen an. Wir haben um Auskunft und Erklärung gebeten und ihn gefragt, wo denn die Vorteile für den Kunden liegen.

Was ist CAD?

Bruno Moretti: CAD ist ein modernes Planungsinstrument. Mit Hilfe des Computers ist es heute möglich, eine räumliche Darstellung eines Objektes, also zum Beispiel eines ganzen Badezimmers, aus jeder denkbaren Perspektive zu zeigen. Praktisch heisst das, dass Sie Ihr neues Bad mit der gesamten Einrichtung aus jedem Blickwinkel nicht nur besichtigen, sondern sich damit auseinander setzen können, bevor mit dem eigentlichen Um- oder Einbau begonnen wird.

Wo liegen die Vorteile für den Kunden?

Man kann sich das neue Badezimmer viel besser vorstellen anhand realitätsnaher, bewegter Bilder. Dabei zeigen sich Verbesserungsmöglichkeiten schon sehr früh in der Planungsphase.

Die Raumaufteilung und Einrichtung ist ein heikler Optimierungsprozess, da heute ja nicht mehr das Platzangebot grosszügiger Badestuben vergangener Zeiten zur Verfügung steht.

Was kostet die CAD-Planung eines neuen Badezimmers?

CAD-Planung verursacht nicht, sondern spart Kosten! Weil unsere Kundinnen und Kunden auf diese Weise sehr schnell eine Vorstellung ihres neuen Bades erhalten, läuft die Zusammenarbeit viel besser und effizienter. Wünsche und Anpassungen sind in Minuten im Plan umgesetzt. Das schafft klare Voraussetzungen für eine exakte Berechnung. Überraschungen nach Auftragserteilung – auch finanzielle – gibt es bei uns praktisch nicht. Wir koordinieren ja auch sämtliche Arbeiten und Termine aller Handwerker – vom Plattenleger bis zum Schreiner. Der Kunde weiss also

genau, was ihn das neue Badezimmer kosten wird und wann die Schlüsselübergabe stattfindet.

Das Badezimmer zum Anfassen: Wie wird der Plan konkret?

Selbstverständlich begnügen wir uns nicht mit CAD-Planung allein. Ich begleite meine Kundinnen und Kunden durch die Ausstellungen der Sanitär-Grossisten und berate sie bei der Auswahl der Badewannen, Duschen, Armaturen, Wand- und Bodengestaltung, Möbel etc., indem ich ihnen fachmännisch Vor- und Nachteile erläutere. Wir sind ständig in Kontakt mit unseren Lieferanten und im Bild über neues Design sowie technische Fortschritte. Dazu kommt unser Showroom und Fachgeschäft an der Baselstrasse 55 in Riehen mit Accessoires, Frottee-Artikeln, Badezimmermatten, Duschköpfen und vielen weiteren Ideen, das von Ursula

Humbert betretet wird und die während der Öffnungszeiten dort zur Verfügung steht.

Wie lange dauert der Um- oder Einbau?

In der Regel können wir einen Badezimmerumbau innert zweier Wochen realisieren. Das ist nur möglich dank gewissenhafter Planung und der Tatsache, dass wir als Generalunternehmer funktionieren. Wir arbeiten sehr eng und konstruktiv mit Partnerfirmen zusammen, auf die wir uns in jeder Hinsicht verlassen können. So sind die Umtriebe für die Kundschaft minimal. Der Traum eines neuen Bades – und es gibt wirklich traumhafte Badezimmer – kann also Wirklichkeit werden. Besuchen Sie uns im Internet unter www.friedlin.ch oder nehmen Sie mit uns telefonisch Kontakt auf: Friedlin AG Riehen, Tel. 641 15 71.



Zweimal dasselbe Badezimmer als CAD-Darstellung aus verschiedenen Perspektiven. Die Originale werden in Farbe dargestellt.

Fotos: zVg

SPORT IN RIEHEN

SKI Meisterschaft des Nordwestschweizerischen Skiverbandes

Guter SSC Riehen an NSV-Titelkämpfen

Neun Einzel- und zwei Staffeltitel gewann der Ski- und Sportclub Riehen an den Verbandsmeisterschaften des Nordwestschweizerischen Skiverbandes, die zusammen mit den Zentralschweizer Verbandsmeisterschaften am vergangenen Wochenende in Realp ausgetragen wurden.

WERNER UECKERT

Die von den Skiclubs Dallenwil und Wolfenschiessen am letzten Wochenende organisierten Verbandsmeisterschaften der Zentralschweiz (ZSSV) und der Nordwestschweiz (NSV) im Langlauf mussten infolge Schneemangels von Engelberg nach Realp verschoben werden. Dies hinderte die regionalen Teilnehmer aber nicht daran, mit einem grossen Kontingent an Läuferinnen und Läufern, alles Mitglieder des SSC Riehen, anzureisen.

Melanie Allemann schnellste Frau

Bei den Einzellaufen vom Samstag in klassischer Technik siegte bei den Damen Melanie Allemann aus Frenkendorf vor Nadja Lei (Basel), bei den Juniorinnen Manuela Rimondini, bei den Junioren ihr Bruder Sandro Rimondini (beide aus Münchenstein) und bei den Herren der zurzeit im Engadin wohnhafte Felix Dieter.

Im Weiteren gab es Kategoriensiege für den SSC Riehen durch Vitalis Heimo (Riehen) bei den Damen 3, Philipp König (Giebenach) bei den Masters 1, für Josef Krummenacher (Frenkendorf) bei den Masters 4 und für Richi Fruhmänn bei den Masters 6. Erfreulich war die Zunahme der Teilnehmerzahl der Mädchen und Knaben des SSC Riehen bei den JO-Rennen. Sie alle machten im Vergleich zu den Zentralschweizern auf den schwierigen Spuren recht gute Figur.

SSCR-Staffeln erfolgreich

Bei den Staffelläufen vom Sonntag, die bei heftigem Schneefall in freier Technik abgehalten wurden, siegte Riehen I mit Felix Dieter, Bernhard Niederhauser (Lausen) und Thomas Nyikos (Bettingen) vor Riehen II mit Philipp König, Tobj-

nold und Sandro Rimondini. Einen feinen vierten Platz erreichte die Staffel Riehen III mit Manuel Ernst (Augst), Daniel Bütikofer (Pratteln) und Josef Krummenacher. Verbandsmeister bei den Damen wurde ebenfalls eine Mannschaft vom SSC Riehen in der Besetzung Melanie Allemann, Nadja Lei und Manuela Rimondini (Münchenstein).

Langlaufmeisterschaften des Nordwestschweizerischen Skiverbandes (NSV), 6./7. Januar 2001, Realp, Titelgewinner und Resultate des SSC Riehen

Einzellauf, klassische Technik:

Mädchen JO I (Jg. 89/90; 3 km): 1. Isabelle Horand 13:55.1. – Mädchen JO II (Jg. 87/88; 5 km): 1. Daniela Staeheli (Lengnau) 20:26.7, 2. Melanie Matzler 23:50.4. – Mädchen JO III (Jg. 85/86; 5 km): 1. Olivia Miguel (Lengnau) 23:26.0, 2. Franziska Niederhauser 23:36.8. – Knaben Novizen (Jg. 91 und jünger; 3 km): 1. Lukas Jaun (Lengnau) 12:24.0, 2. Silvan Horand 14:03.4. – Knaben I (Jg. 89/90; 3 km): 1. Pascal Jaun (Lengnau) 11:42.2. – Knaben II (Jg. 87/88; 5 km): 1. Philipp Ruefli (Lengnau) 17:16.0. – Knaben III (Jg. 85/86; 8 km): 1. Roland Staeheli (Lengnau) 31:06.5, 2. Benjamin Horand 34:22.3. – Juniorinnen (Jg. 81/82; 10 km): 1. Manuela Rimondini 42:40.5. – Damen (Jg. 71–80; 10 km): 1. Melanie Allemann 36:59.2, 2. Nadja Lei 37:54.2. – Damen Masters II (Jg. 51–60; 10 km): 1. Elian Jaun (Lengnau) 41:40.5. – Damen Masters III (Jg. 41–50; 10 km): 1. Vitalis Heimo 48:03.3. – Herren Jugend (Jg. 83/84; 10 km): 1. Manuel Ruefli (Lengnau) 35:31.2. – Junioren (Jg. 81/82; 10 km): 1. Sandro Rimondini 33:25.4, 2. Manuel Ernst 35:07.0. – Herren (Jg. 71–80; 15 km): 1. Felix Dieter 48:36.5, 2. Thomas Nyikos 51:06.0, 4. Bernhard Niederhauser 52:04.1, 5. Tobias Arnold 52:13.1, 7. Daniel Bütikofer 54:15.2, 9. Simon Merz 55:35.5. – Herren Masters I (Jg. 66–70; 15 km): 1. Philipp König 51:57.4. – Herren Masters II (Jg. 61–65; 15 km): 1. Hansreudi Meyer (Olten) 55:06.4. – Herren Masters IV (Jg. 51–55; 15 km): 1. Josef Krummenacher 53:48.6. – Herren Masters V (Jg. 46–50; 15 km): 1. Ernst Buess (Olten) 53:05.5, 2. Urs Rotach 56:05.6, 3. Markus Rimondini 57:17.8, 4. Jean-Pierre Kaiser 1:01:43.2. – Masters VI (Jg. 41–45; 15 km): 1. Richard Fruhmänn 1:02:16.3, 2. Kurt Heimo 1:11:41.5.

Staffeln, freie Technik:

Herren (3x10 km): 1. SSC Riehen I (Felix Dieter/Bernhard Niederhauser/Thomas Nyikos) 1:29:25.9, 2. SSC Riehen II (Philipp König/Tobias Arnold/Sandro Rimondini) 1:30:49.7, 4. SSC Riehen III (Manuel Ernst/Daniel Bütikofer/Josef Krummenacher) 1:34:34.2, 7. SSC Riehen IV (Simon Merz/Markus Rimondini/Urs Rotach) 1:43:39.1, 9. SSC Riehen V (Richard Fruhmänn/Jean-Pierre Kaiser/Kurt Heimo) 1:53:00.5. – Damen (3x5 km): 1. SSC Riehen (Melanie Allemann/Nadja Lei/Manuela Rimondini) 53:10.2.

VOLLEYBALL KTV Riehen – VBC Cheseaux 1:3 (23:25/24:26/25:21/22:25)

KTV Riehen fehlte die Cleverness



Die Riehenerinnen Rahel Schwer (Nr. 9) und Magdalena Komorski (Nr. 2) beim Block gegen Leila Chaignat (Nr. 12), scharf beobachtet von Gracie Santana Bani (Nr. 1), Lea Schwer (Nr. 3) und Yunshu He (Nr. 5). Foto: Philippe Jaquet

Im Schweizer-Cup-Viertelfinal sind die Volleyballerinnen des KTV Riehen nach gutem Spiel am A-Ligisten VBC Cheseaux mit 1:3 gescheitert und haben die erste Saisonniederlage in einem Pflichtspiel kassiert. Am Vortag hatten sie gegen Adliswil ihren 13. Meisterschaftssieg in Serie gefeiert. Morgen Samstag schliesst das Team die Qualifikationsrunde mit dem Heimspiel gegen Ebnat-Kappel ab (19 Uhr, Sporthalle Niederholz).

ROLF SPIESSLER

Es war ein gutes, attraktives Spiel vor 300 immer engagierter mitgehenden Zuschauern, jeder Satz war hart umkämpft, die Riehenerinnen machten eines ihrer besten Spiele und doch hat es für die zweite Cup-Überraschung nach dem Achtelfinalsieg gegen Wattwil nicht gereicht. Der VBC Cheseaux, derzeit Tabellenexzenter der Nationalliga A und nach Verletzungsproblemen seiner Ausländerinnen nun mit aufsteigender Tendenz, entschied das Schweizer-Cup-Viertelfinalspiel vom vergangenen Sonntag in Riehen mit 1:3 Sätzen für sich.

In den entscheidenden Spielphasen waren die Riehenerinnen nicht abgeklärt genug. Kam hinzu, dass das Schiedsrichterduo in einigen ganz heiklen Phasen gegen die Riehenerinnen entschied, was vor allem Captain Gracie Santana sichtlich in Rage versetzte. Wenn es eng wurde, fehlte beim KTV Riehen zuweilen die Konstanz, zuweilen auch der Mut zum Risiko. Bezeichnend war beispielsweise die Szene zu Ende des zweiten Satzes, als Lea Schwer zunächst mit einem phänomenalen Smash zum 24:24 einen Satzball abwehrte, um unmittelbar darauf ihr Service zum 24:25 ins Netz zu setzen, was den Gästen einen weiteren Satzball einbrachte, den sie dann auch verwerteten.

Tatsache ist, dass die meisten «big points» an die Waadtländerinnen gingen, bei denen im Angriff vor allem die Usbekin Olga Mavrina und die Ukrainerin Oxana Nossatch überzeugten – letztere ist

Captain des Teams und spielt seit 1992 bei Cheseaux. Entscheidend war bei Cheseaux auch, dass die Abnahme hervorragend funktionierte und Passeuse Leila Chaignat optimale Voraussetzungen hatte, um ihre Angreiferinnen einzusetzen.

Die Riehenerinnen begannen sehr konzentriert und führten im ersten Satz bald mit 9:4. Bis zum 20:20 lagen sie fast ständig in Führung, verpassten es aber, gegen Ende des Satzes entscheidend davonzuziehen. So waren es die Gäste, die ihren zweiten Satzball zum 23:25 verwerteten und nach einem ganz ähnlich verlaufenen zweiten Satz waren es nochmals die Waadtländerinnen, die zum 24:26 abschliessen konnten.

Steigerung im dritten Satz

Das Niveau des Spiels wurde immer besser. Es gab hervorragende Ballwechsel zu sehen, beide Teams kämpften mit letztem Einsatz. Im dritten Satz vermochten die Riehenerinnen auf 22:17 davonzuziehen und diesmal nutzten sie einige Unsicherheiten der Gäste aus und holten sich den Satz mit 25:21 verdient. Über das gesamte Spiel gesehen spielten sie im Angriff aber zu wenig durch die Mitte, warteten deshalb im Angriff phasenweise mit zu wenigen Überraschungsmomenten auf und verloren den vierten Satz schliesslich wieder mit 22:25.

Insgesamt gewann in einem Spiel zwischen zwei gleichwertigen Mannschaften mit ähnlicher Spielanlage die etwas konstantere, sicherere und glücklichere Mannschaft letztlich verdient. KTV-Trainer Chuanlun Liu, der alle Schweizer Spielerinnen der Gäste letzte Saison im Rahmen der Stützpunkttrainings trainiert hat und somit bestens kennt, ärgerte sich über die verpasste Chance, trage doch das Team sozusagen seine Handschrift und wäre an sich zu packen gewesen. Kotrainerin Ksenija Zec meinte, die Riehenerinnen hätten bei den spielentscheidenden Situationen das Risiko vermissen lassen, den Willen, das «Unmögliche», das Spezielle in einer bestimmten Spielsituation zu versuchen. Insgesamt sprach aber auch sie von einer guten Leistung des Teams.

Adliswil kein Gegner

Im samstäglichen NLB-Meisterschaftsspiel war der Tabellenzweitletzte Tornado Adliswil für die Riehenerinnen kein Gradmesser gewesen. Zu harmlos agierten die Gäste. Den Riehenerinnen gelangen einige gute Ballwechsel, sie wurden aber nie wirklich gefordert. In nur 49 Spielminuten war die Begegnung mit den klaren Satzresultaten von 25:16, 25:16 und 25:13 beendet. Im dritten Satz spielte Patricia Schwald an Stelle von Rahel Schwer als Passeuse und zeigte eine gute Leistung. Damit führen die Riehenerinnen die Tabelle der NLB-Ostgruppe auch nach 13 Runden verlustpunktfrei an. Morgen Samstag treffen sie im letzten Qualifikationsrundenkampf auf Voleka Ebnat-Kappel (19 Uhr, Sporthalle Niederholz).

KTV Riehen (NLB) – VBC Cheseaux (NLA) 1:3 (23:25/24:26/25:21/22:25)

Frauen, Schweizer Cup, Viertelfinals. – Sporthalle Niederholz. – 300 Zuschauer. – Spieldauer: 91 Minuten (22/24/20/25). – SR: Tanner/Wolf. – KTV Riehen: Magdalena Komorski, Rahel Schwer, Yunshu He, Jasmina Jašarević, Gracie Santana Bani, Lea Schwer, Diana Engenschwiler (Liberio), Lucia Ferro, Patricia Schwald nicht eingesetzt. – VBC Cheseaux: Leila Chaignat, Olga Mavrina, Annik Skrivan, Oxana Nossatch, Francine Courtat, Natacha Cornaz, Katja Neeser (Liberio), Janine Beutler, Leena Badan.

KTV Riehen – Tornado Adliswil 3:0 (25:16/25:16/25:13)

Frauen, Meisterschaft Nationalliga B, Ostgruppe. – Sporthalle Niederholz. – 150 Zuschauer. – Spieldauer: 49 Minuten (15/17/17). – SR: Geiger/Stalder. – KTV Riehen: Magdalena Komorski, Rahel Schwer, Yunshu He, Jasmina Jašarević, Gracie Santana Bani, Lea Schwer, Diana Engenschwiler (Liberio), Lucia Ferro, Patricia Schwald. – Tornado Adliswil: Karin Bütler, Nina Lang, Monika Alper, Marina Stankovic, Claudia Sütterlin, Catharina Molkenboer, Nathalie Wyls (Liberio), Yael Gyr.

Nationalliga B, Ostgruppe, Resultate:

BTU Luzern II – TV Schönenwerd 3:0, SP Bellinzona – Voleka Ebnat-Kappel 3:0, VB Therwil – Chiasso-Lugano 3:0, KTV Riehen – Tornado Adliswil 3:0.

Nationalliga B, Ostgruppe, Tabelle:

1. KTV Riehen 13/26 (39:6), 2. VB Therwil 13/18 (30:19), 3. SP Bellinzona 13/18 (29:19), 4. Voleka Ebnat-Kappel 13/14 (24:25), 5. BTU Luzern II 13/12 (24:24), 6. TV Schönenwerd 13/8 (16:30), 7. Tornado Adliswil 13/6 (14:32), 8. Chiasso-Lugano 13/2 (16:37).

GALA Basel-Stadt ehrte seine im Jahr 2000 erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler

Hablützel Sportlerin des Jahres

rs. Die Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki ist zur Basler Sportlerin des Jahres 2000 gewählt worden. Basler Sportler des Jahres ist der Münchener Tennissprofi und Olympiavierte Roger Federer, Mannschaft des Jahres sind die Faustballer der FG Binningen/TV Amicitia, die aktuelle Schweizer Meister und Cupsieger sind. Die Wahl wurde vorgenommen von den Mitgliedern der «Vereinigung Basler Sportjournalisten».

An der Preisübergabe vom vergangenen Montag in der Kundenhalle der UBS in Basel wurden im Beisein von Regierungsrätin Veronica Schaller ausserdem gegen hundert weitere Sportlerinnen und Sportler geehrt, die im vergangenen Jahr einen nationalen Meister-

titel oder einen Podestplatz an Europameisterschaften, Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen errungen hatten. Unter diesen befanden sich auch die Riehenerin Ines Brodmann, die mit der Schweizer Staffel an den Jugend-Europameisterschaften im Orientierungslauf in russischen Kaliningrad den dritten Platz erreicht hat, und der Birsfelder Benjamin Ingold, der im Dress des TV Riehen an den Leichtathletik-Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften den Titel über 100 Meter der Espoirs (U23) geholt hat und über 200 Meter Vizemeister wurde.

Eine spezielle Ehrung wurde René Lienert zuteil, und zwar für seine langjährigen ehrenamtlichen Verdienste für den Basler Sport als Funktionär

des Wasserfahrvereines Fischer Club Basel. Unter anderem ruderte er während 30 Jahren am Vogel-Griff-Tag den Wilden Mann den Rhein hinab.

Für Gianna Hablützel-Bürki war die Saison 2000 die bisher erfolgreichste ihrer an Höhepunkten bereits reichen Karriere. Die mehrfache Europameisterschaftsmedaillengewinnerin holte sich zusammen mit Diana Romagnoli und Sophie Lamon den Mannschafts-Europameistertitel im Degenfechten, wurde mit denselben beiden Athletinnen Zweite an den Olympischen Spielen in Sydney und gewann auch im Olympia-Einzelwettbewerb die Silbermedaille. Die Schweizer Degenfechterinnen sind bereits zum Schweizer Sportteam des Jahres gekürt worden.



Felix Dieter gewann den Einzellauf in klassischer Technik und (zusammen mit Bernhard Niederhauser und Thomas Nyikos) den Staffeltitel. Foto: zVg

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL CVJM Riehen (1. Liga) – BC KZO Wetzikon (NLA) 28:108 (17:46)

Um eine Erfahrung reicher



Off mussten sich die Rieherinnen von Wetzikon ausspielen lassen wie hier durch Monique Cuany (Nr. 4), die Sibylle Umiker (Nr. 12) in gute Wurfposition bringt, vorbei an Nicole Müller (Nr. 6) und Kirsten Struckmann (Nr. 4). Foto: Philippe Jaquet

Die Erstliga-Basketballerinnen des CVJM Riehen haben ihr Schweizer-Cup-Achtelfinalspiel zu Hause gegen den A-Ligisten BC KZO Wetzikon mit 28:108 verloren. Für die Rieherinnen war es ein toller Erfolg, einmal gegen ein nationales Spitzenteam antreten zu können.

ROLF SPIESSLER

Gerade mal zehn Sekunden ging es, bis der BC KZO Wetzikon das Anspiel gewonnen, einen schnellen Angriff vorgebracht und mit einem Korberfolg zum 0:2 abgeschlossen hatte. Der aktuelle Tabellenfünfte der Nationalliga A, dessen grösster Erfolg bisher der Cupsieg 1997 ist (damals schlugen sie im Final den damaligen Meister Bellinzona), ging im Schweizer-Cup-Achtelfinalspiel gegen den Erstliga-Finalrundenteilnehmer CVJM Riehen von Anfang an engagiert zur Sache. Und obwohl die Rieherinnen vor der schönen Kulisse von 100 Zuschauern eine solide Leistung zeigten und phasenweise recht gut mitspielten, standen sie gegen den übermächtigen Gegner, der mit der Amerikanerin Bonnie Rimkus eine überragende Einzelspielerin in seinen Reihen hatte, von Anfang an auf verlorenem Posten.

Ziel von CVJM-Trainer Raphael Schoene war denn auch gewesen, ein attraktives Spiel zu zeigen und die eigenen Fähigkeiten auszuschöpfen. Bis auf die schlechte Chancenauswertung, die angesichts der Nervosität und der aussergewöhnlichen Situation allerdings verständlich war, hielten sich die Rieherinnen sehr gut.

Gehemmter Spielfluss

Schade war nur, dass das Schiedsrichterdio mit etwas gar unterschiedlichen Ellen mass – und dies in einem Spiel, das nun wirklich nie auf Messers Schneide stand. Während auf der einen Seite die

kleinste Berührung einer Rieherer Spielerin an einer Wetzikonerin rigoros abgepfiffen wurde, konnten die Gäste in ihrer Verteidigungsarbeit doch ziemlich grob dreinlangeln, ohne einen Pfiff riskieren zu müssen. Im Gegenteil. Zuweilen wurde gar auf Stürmerfoul der Riehererinnen entschieden. So wurde das Spiel noch etwas einseitiger und der Spielfluss wurde immer wieder gebremst.

Der Einsatz ehrte die Gäste aber auch, die sich nicht zu schade waren, in kompletter Formation anzutreten. Sie nahmen das Spiel nicht einfach auf die leichte Schulter, wie sie dies ohne Probleme hätten tun können, sondern spielten voll durch, machten den Riehererinnen das Angriffsspiel schwer, zeigten schnelle Angriffe und eine grosse Präzision im Abschluss. Besonders hervor tat sich dabei die gross gewachsene Amerikanerin Bonnie Rimkus, die gleich 32 Punkte zum Gästetotal von 128 Punkten beitrug. Die Schweizer Nationalspielerin Sarah Hugelshofer zeigte ihre Qualitäten im Aufbau, ging weniger oft in den Abschluss, hatte am Ende aber dennoch 10 Punkte auf ihrem Konto.

Beste Skorerinnen auf Rieherer Seite waren Jasmine Kneubühl und Simone Stebler mit je 7 Punkten. Jasmine Kneubühl, die sich wie Kirsten Struckmann von einer Bänderverletzung am Fuss erholt zeigte und erstmals wieder spielte, war auch jene Spielerin, die sich und ihre Mitspielerinnen mit schnellen Dribblings immer wieder in gute Abschlusspositionen bringen konnte. Leider hatte sie im Abschluss wie auch einige andere Riehererinnen mehrmals Pech und verfehlte knapp. Mit vier Punkten aus neun Freiwürfen war auch die Freiwurfbilanz der Riehererinnen nicht gerade überragend.

Starke Phase im ersten Viertel

Nachdem die Riehererinnen zu Beginn vor allem offensiv grosse Mühe be-

kundet hatten, kamen sie nach rund vier Spielminuten besser ins Spiel und konnten von 0:14 auf 7:15 aufholen. Es war die beste Phase der Riehererinnen, die in kurzer Folge einige schöne Angriffe erfolgreich abschliessen konnten. Zur Halbzeitpause stand es 17:46.

Gegen Ende der Partie wirkten die Riehererinnen zunehmend etwas müder, während die Gäste von ihrem Trainer die Aufgabe erhalten hatten, über 100 Punkte zu erzielen und nicht mehr als 30 zuzulassen. Entsprechend engagiert verteidigten die Gäste und erreichten schliesslich beide Ziele. Die Partie endete nach zwei abschliessenden Freiwurferfolgen von Bonnie Rimkus mit 28:108 für Wetzikon.

Finalrundenaufakt am Sonntag

Für die Riehererinnen war es ein Erlebnis, gegen ein nationales Spitzenteam anzutreten. Nun beginnt für das Team eine Lern- und Aufbauphase, denn in der Erstliga-Finalrunde kann gegen unten nichts mehr passieren, Abstieg ist für diese Saison kein Thema mehr. In der Sechsergruppe zusammen mit ASB Villars, Fémina Bern, Sierre, Agaune und Meyrin strebt man nun den vierten Gruppenrang an und möchte sich in den kommenden Jahren Richtung Nationalliga B konzentrieren. Das erste Spiel der Finalrunde findet übermorgen Sonntag gegen ASB Villars statt (14 Uhr, Sporthalle Niederholz).

CVJM Riehen – KZO Wetzikon 28:108 (17:46)

Basketball Frauen, Schweizer Cup, Achtelfinals. – Sporthalle Niederholz. – 100 Zuschauer. – SR: Schilliro/Klaus. CVJM Riehen: Brigitta Kolesaric (4), Dominique Madörin (2), Simone Stebler (7), Dagmar Bargetzi, Martina Stolz, Kirsten Struckmann (2), Nicole Müller (2), Jasmine Kneubühl (7), Ursi Jäggi (2), Kate Darling (2). – BC KZO Wetzikon: Andrea Forrer (10), Sarah Hugelshofer (10), Jeannine Herlacher (2), Bonnie Rimkus (32), Klaudia Racic (9), Monique Cuany (4), Esther Köppel (9), Barbara Schwarz (4), Sibylle Umiker (18).

BASKETBALL CVJM Riehen – BC Münchenstein 49:25 (12:15)

Ein guter Start ins neue Jahr

hd. Das Juniorinnen-C-Team des CVJM Riehen traf im ersten Heimspiel im Jahr 2001 am vergangenen Samstag auf den BC Münchenstein. Obwohl Topskorerin Njom Selmani fehlte, war es ein guter Start für die Riehererinnen.

Im ersten Spielabschnitt zeigten beide Mannschaften ein bisschen Nervosität, aber auch viel Einsatz. Die Gastgeberinnen hatten grosse Mühe, gegen die Münchensteiner Zonenverteidigung den Ball zum Korb zu bringen. Nach vielen Fehlwürfen auf beiden Seiten stand es am Ende des ersten Viertels 5:5, ein ziemlich niedriger Spielstand.

Kurz nach Beginn des zweiten Viertels verletzte sich Münchensteins Captain Nadine Wyss am Fussgelenk und musste das Spielfeld verlassen. Trotz-

dem gingen die Baselbieterinnen mit einer Dreipunktführung in die Halbzeitpause, das Resultat lautete zu diesem Zeitpunkt 12:15.

Die Phase kurz nach der Halbzeitpause ist oft spielentscheidend und so war es auch diesmal. Ein schneller Korberfolg von Julia Schultheiss, dann ein cleverer Bodenpass von Stefanie Martin auf ihre Schwester Nicole zu einem weiteren Korberfolg folgten, und plötzlich führten die Riehererinnen. Nach einem Steal und zwei Korberfolgen von Christine Stöcklin war der Spieldausgang bald absehbar.

Die Riehererinnen spielten intensive Defense und erhöhten das Tempo durch viele schnelle Angriffe, bis die Münchensteinerinnen nicht mehr mithalten

konnten. In der zweiten Halbzeit lautete das Punkteverhältnis 37:10 für Riehen, das Schlussresultat 49:25.

Beste Werferinnen beim CVJM Riehen waren Nicole Martin (12 Punkte), Anna-Lisa Nemeth (13) und Christine Stöcklin (12). Dank je 14 Rebounds erreichten Nicole Martin und Anna-Lisa Nemeth gar das «Double-Double» (zweistellige Werte in zwei Statistikategorien). Die C-Juniorinnen des CVJM Riehen haben nun zwei Siege und drei Niederlagen auf ihrem Konto.

CVJM Riehen – BC Münchenstein 49:25 (12:15)

CVJM Riehen (Juniorinnen C/U15): Stephanie Gasparini (4), Eliane Haas, Nathalie Himmelheber, Nicole Martin (12), Stefanie Martin, Anna-Lisa Nemeth (13), Julia Schultheiss (8), Christine Stöcklin (12).

UNIHOCCY Niedergösgen – Riehen 5:5/Riehen – Oberwil 6:6

UHC Riehen II bleibt vorne dabei

pd/rz. Nach vier Siegen setzte das zweite Männerteam des UHC Riehen seine Serie der Ungeschlagenheit am vergangenen Sonntag mit zwei Unentschieden fort. Dabei waren beide Punktverluste letztlich ärgerlich, da das Team in beiden Partien zur Halbzeit in Führung lag. Vor allem gegen Leader Oberwil war der Sieg zum Greifen nahe. Nach einem Halbzeitstand von 3:2 setzte sich der UHC Riehen bis sieben Minuten vor Schluss trotz zwei Unterzahl-situationen auf 6:3 ab. Die Oberwiler, die drei Spieler mehr einsetzen konnten und damit über mehr Wechselsmöglichkeiten verfügten, erhöhten dann aber das Tempo und konnten in der zweitletzten Minute einen Abpraller zum 6:6-Ausgleich verwerten.

Die Rieherer blieben damit nun an drei Spieltagen nacheinander ungeschlagen und liegen in der Tabelle mit

zwölf Punkten aus zehn Spielen weiterhin auf dem guten zweiten Platz, vier Punkte hinter Oberwil. Allerdings konnte Küttigen mit zwei Siegen mit den Rieherern punktemässig gleichziehen, wohingegen der bisherige Tabellendritte Hölstein nach zwei Niederlagen etwas zurückfiel.

STV Niedergösgen – UHC Riehen II 5:5 (1:3) UHC Riehen II – TV Oberwil BL 6:6 (3:2)

UHC Riehen II (Männer, 3. Liga): Lukas Lyszczynski; Daniel Blum, Alain Schlatter (-/2), Johannes Huber (3/-), Lorenz Annasohn, Tobias Gerschwiler (1/3), Marcel Burki, Benjamin Frey (1/1).

Männer Kleinfeld, 3. Liga, Gruppe 8, Tabelle: 1. TV Oberwil BL 10/16 (74:46), 2. UHC Riehen II 10/12 (67:52), 3. STV Küttigen 10/12 (83:75), 4. STV Niedergösgen 10/11 (75:61), 5. TV Nuglar Unihockey II 10/10 (52:51), 6. TV Hölstein 10/10 (57:66), 7. TV Wild Dogs Sissach II 10/10 (54:71), 8. StaWi Olten 10/9 (50:54), 9. SSC UH Grenchen 10/8 (58:69), 10. TV Nunningen 10/2 (64:89).

SPORT IN KÜRZE

Podestplatz in OL-Jahreswertung

rz. In der nationalen Jahreswertung im Orientierungsläufen schaffte es ein Rieherer auf einen Podestplatz. In der Kategorie Herren A kurz schaffte es André Wirz auf den 2. Schlussrang. Bei den Frauen bis 16 Jahre belegt Ines Brodmann den 6. Platz.

Sieg und Niederlage für UHCR III

rz. Das dritte Männerteam des UHC Riehen hat im Rahmen der Viertligameisterschaft am vergangenen Sonntag aus zwei Spielen zwei Punkte geholt. Gegen die Squirrels Ettingen-Laufen II gab es einen 7:5-Erfolg, gegen Basel Resurrection eine 5:8-Niederlage.

Riehen III – Squirrels Ettingen-Laufen II 7:5 (4:2) UHC Riehen III – Basel Resurrection 5:8 (4:6)

UHC Riehen III (Männer, Kleinfeld, 4. Liga): Thomas Bretscher; Yves Christen, Adrian Diethelm, Lukas Jenny, Philip Arabin, Linus Müller, Werner Zumsteg, Thomas Baier.

Männer, Kleinfeld, 4. Liga, Gruppe 7, Tabelle: 1. B.F. 99 Ziefen 8/16 (58:16), 2. HC Stein 8/14 (74:39), 3. UHC Basel Resurrection 8/12 (65:30), 4. Basel United 8/10 (45:38), 5. UHC Riehen 8/8 (41:55), 6. Squirrels Ettingen-Laufen 8/7 (27:39), 7. TV Wild Dogs Sissach 8/5 (47:51), 8. UHC Sissach 8/4 (38:56), 9. Basel Magic 8/4 (31:62).

UHCR-Fanionteams im Einsatz

rz. Das Männer-Grossfeldteam und die Frauen des UHC Riehen bestreiten übermorgen Sonntag je eine weitere Meisterschaftsrunde. Die Männer (Grossfeld 2. Liga) treffen im Kultur- und Sportzentrum Pratteln auf den UHC PM Brugg II (9.55 Uhr) und den UHT LA Seon I (11.45 Uhr), die Frauen (Kleinfeld 2. Liga) spielen in der Sporthalle Lee in Schönbühl-Urlenen gegen den UHC Baden (9 Uhr) und den UHC Bremgarten (11.45 Uhr).

Sport und Fun für Junge

pd. Für die erste Jahreshälfte bietet das Sportamt Basel-Stadt mit dem Sportkalender 2001 den Jugendlichen bis zum 16. Altersjahr ein reichhaltiges Angebot von Sportarten. In der Ferienzeit kann zwischen Kursen in Basel oder Lagern in verschiedenen Ferienorten der Schweiz ausgewählt werden.

Während der Fasnachts- und Frühlingferien finden zum Beispiel Snowboardlager in Davos statt. In den Frühlingferien werden auch viele Kurse in Basel angeboten wie die «Fun-Wochen» mit Themen wie Badminton, Klettern, Tennis oder Golf. Im Mai findet wieder das FCB-Plauschtraining statt, das von aktuellen Spielern der ersten Mannschaft des FC Basel geleitet wird.

Der Sportkalender kann beim Sportamt Basel-Stadt über die Telefonnummer 606 95 55 oder über die Homepage www.sportamtbasel.ch bestellt werden.

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga National, Finalrunde: Sonntag, 14. Januar, 14 Uhr, Niederholz **CVJM Riehen I – ASB Villars**
Juniorinnen B (U17): Donnerstag, 18. Januar, 20.20 h, Wasserstelzen **CVJM Riehen – BC Pratteln**
Juniorinnen C (U15): Samstag, 13. Januar, 14.30 Uhr, Niederholz **CVJM Riehen – BTV Basel**

Handball-Vorschau

Männer, 3. Liga, Gruppe B: Montag, 15. Januar, 20.45 Uhr, Niederholz **KTV Riehen – GTV Basel II**
Juniorinnen C: Mittwoch, 17. Januar, 18.30 Uhr, St. Jakob Basel **TV Kaufleute – KTV Riehen**

Unihockey-Resultate

Männer, Kleinfeld, 3. Liga, Gruppe 8: **STV Niedergösgen – UHC Riehen II 5:5 UHC Riehen II – TV Oberwil BL 6:6**
Männer, Kleinfeld, 4. Liga, Gruppe 7: **Riehen III – Squirrels Ettingen-Laufen II 7:5 UHC Riehen III – UHC Basel Resurrection 5:8**

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga B, Ostgruppe: Samstag, 13. Januar, 19 Uhr, Niederholz **KTV Riehen I – Voleka Ebnat-Kappel**
Männer, 2. Liga: Samstag, 13. Januar, 15.30 Uhr, Niederholz **KTV Riehen I – Traktor Basel I**
Männerturner BL, Senioren, Gruppe B: Freitag, 12. Januar, 20 Uhr, Erlensträsschen **TV Riehen – Magden**
Juniorinnen B, Stärkegruppe A: Samstag, 13. Januar, 15 h, Turnhalle Bettingen **TV Bettingen – VBC Allschwil**
Montag, 15. Januar, 20.15 h, Turnhalle Bettingen **TV Bettingen – VBC Basel I**

Volleyball-Tabellen**Volleyball-Meisterschaft 2000/2001, Tabellen nach Abschluss der Vorrunde**

Junioren A: 1. TV Bettingen 6/12 (18:6), 2. VBC Gelterkinden 6/10 (17:6), 3. VB Therwil 6/8 (16:7), 4. VBC Laufen 6/6 (12:14), 5. Gym Liestal 6/2 (8:16), 6. SC Uni Basel 6/2 (5:15), 7. HdU Reinach 6/2 (5:17).

Juniorinnen A, Gruppe A: 1. VB Therwil 7/14 (21:0), 2. TV Bettingen 7/12 (18:3), 3. TV Muttenz 1 7/10 (15:6), 4. VBC Gelterkinden 7/6 (9:15), 5. Smash Liestal 7/6 (9:16), 6. VBC Laufen II 7/4 (10:17), 7. RTV 1879 Basel 7/4 (7:16), 8. Binningen 7/0 (5:21).

Juniorinnen A, Gruppe C: 1. VBC Allschwil 6/12 (18:3), 2. RTV 1879 Basel 6/10 (17:6), 3. VBC Basel II 6/8 (13:8), 4. SC Gym Leonhard 6/4 (10:14), 5. VBC Münchenstein 6/4 (9:14), 6. KTV Riehen 6/2 (2:10), 7. TV Bretzwil 6/2 (5:16).

Juniorinnen B, Gruppe A: 1. TV Bettingen 7/14 (21:0), 2. VBC Basel I 7/12 (18:3), 3. TV Muttenz 7/10 (15:10), 4. VBC Münchenstein II 7/8 (14:10), 5. VBC Brislach 7/6 (11:12), 6. TV Bubendorf 7/4 (7:19), 7. VBC Tenniken 7/2 (5:19), 8. VB Therwil II 7/0 (3:21).

Juniorinnen B, Gruppe B: 1. VB Therwil 6/12 (18:2), 2. Aesch/Pfiffingen II 6/10 (16:3), 3. KTV Riehen II 6/8 (12:7), 4. DR Frenkendorf 6/6 (9:11), 5. RTV 1879 Basel 6/4 (8:12), 6. TV St. Clara 6/2 (4:15), 7. SV Waldenburg 6/0 (1:18).

Juniorinnen C, Gruppe A: 1. VB Therwil 6/12 (18:0), 2. VBC Grellingen I 6/10 (15:7), 3. DR Pratteln NS 6/8 (14:12), 4. VBC Basel I 6/6 (13:10), 5. KTV Riehen II 6/4 (7:13), 6. VBC Zeiningen 6/2 (6:17), 7. VBC Münchenstein II 6/0 (4:18).

Juniorinnen C, Gruppe B: 1. KTV Riehen I 6/12 (18:3), 2. VBC Laufen 6/10 (17:5), 3. TV Pratteln AS 6/8 (12:9), 4. SC Uni Basel 6/6 (11:11), 5. TV Muttenz 6/4 (9:14), 6. VBC Grellingen II 6/2 (7:15), 7. DR Binningen 6/0 (1:18).

Mixed Plausch, Gruppe B: 1. Wiiler Schlipf 7/14 (21:6), 2. BS-Versicherung 7/12 (20:7), 3. VP Rynach 7/8 (18:11), 4. Pungtschinder Bettingen 7/8 (17:17), 5. TV Ramlsburg 7/6 (14:12), 6. TV Arlesheim 7/4 (6:19), 7. Oberwilerschlägg 7/2 (7:18), 8. St. Johann Babies 7/2 (7:20).

Turniererfolg für Andy Schneuwly

rz. Der Rieherer Andy Schneuwly von den Rieheren beheimateten Bogenschützen Juvantas Basel hat das 8. Baselbieter Hallenturnier in Sissach in der Kategorie Jugend gewonnen. Dritte Ränge gab es durch Fabian Escribano bei der Jugend, Astrid Marioni bei den Frauen und in der Teamkonkurrenz.

8. Baselbieter Hallenturnier, 6./7. Januar 2001, Tannenbrunn Sissach, Resultate der Bogenschützen Juvantas

Recurve: 5. Dominik Faber 550 Punkte. – Veteranen: 6. Marcel Faber 517. – Jugend: 1. Andy Schneuwly 411, 3. Fabian Escribano 245. – Frauen: 3. Astrid Marioni 528, 4. Rita Faber 520.

Langbogen: Männer: 4. Bruno Marioni 423.

Mannschaftswertungen: Recurve: 3. Bogenschützen Juvantas Basel (Dominik Faber/Astrid Marioni/Ivo Bühler) 1600.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

«McDonald's» in Lörrach

Schon seit über einem Jahr liegen die Pläne für ein Restaurant von «McDonald's» auf dem ehemaligen KBC-Gelände in den Schubladen der Lörracher Genehmigungsbehörde. Gebaut werden soll das Restaurant von der «Bavaria Projektentwicklung GmbH». Die Gesellschaft geht davon aus, dass in Kürze mit dem Baubeginn respektive mit der Baubewilligung gerechnet werden kann. Der bisherige Zeitfahrplan lasse eine Eröffnung im Spätsommer bis Frühherbst zu.

Die «McDonald's»-Filiale Lörrach wird sich als ein eineinhalbgeschossiges Gebäude präsentieren. Der künftige Franchisenehmer führt bereits in Rheinfelden und in Weil am Rhein einen Ableger der Fastfood-Kette. In Lörrach sei mit 45 neuen Arbeitsplätzen zu rechnen. Noch in diesem Jahr soll auch in Schopfheim ein «McDonald's»-Restaurant in Betrieb gehen.

KBC-Vergleich wird rechtskräftig

Der zum Jahresende zwischen der KBC, einem der nach wie vor grössten

Arbeitgeber Lörrachs, und den 103 Gläubigern vor dem Amtsgericht geschlossene Vergleich ist rechtskräftig. Somit ist der Fortbestand der Firma gesichert. KBC hatte den Insolvenzantrag gestellt, weil die Lasten der Pensionskasse aus dem Vorgängerunternehmen die Firma zahlungsunfähig machten. Auch die Belegschaft zeigte sich natürlich sehr erleichtert über den Ausgang des Insolvenzverfahrens, demonstrierte doch auch sie eine hohe Bereitschaft auf Verzicht im finanziellen Bereich einerseits und andererseits hohen Einsatz am Arbeitsplatz.

Landtagswahl

Am 25. März finden in Baden-Württemberg Landtagswahlen statt. Im Gegensatz zu den Bundestags- und Kommunalwahlen sind EU-Bürger allerdings nicht stimmberechtigt. Ende Februar sollen die Stimmzettel ausgegeben werden. Die Wahlbeteiligung bei den letzten Wahlen zum Landtag 1996 lag bei 60 Prozent, vier Jahre zuvor waren es noch 58,9 Prozent, der niedrigste Wert überhaupt. Sowohl CDU als auch

SPD mussten 1996 Verluste hinnehmen. Kräftig zugelegt hatten damals die Grünen. Sie kamen auf 11,6 Prozent, die FDP lag bei 8,2 Prozent und verdoppelte damit ihren Anteil nahezu.

Der bisherige Abgeordnete des Landkreises Lörrach, Peter Reinelt, will aus der Politik aussteigen. Ein Nachfolger, ebenfalls aus den Reihen der SPD, scheint gefunden. Rainer Stickelberger, ehemaliger Bürgermeister von Weil am Rhein, werden gute Chancen eingeräumt, die Wahlen erfolgreich «zu bestehen».

Bilaterale Verträge

Die EU hatte 1992 den gemeinsamen Binnenmarkt realisiert; die Eidgenossen hatten mehrheitlich eine stärkere Anbindung an die EU abgelehnt. Die auf Anfang 2001 in Kraft getretenen bilateralen Verträge können nun als eine schrittweise Öffnung der Schweiz in Richtung EU betrachtet werden. Nützen soll das beiden Seiten. Der Wegfall der ständigen Grenzkontrollen, wie er in der EU schon seit dem Inkrafttreten des Schengener Abkommens 1992 gilt, wird

indessen frühestens 2013 realisiert.

In den Bereich «Personenverkehr» gehört auch die Vertragsregelung, wonach gegenseitig Diplome und Berufsausbildungen anerkannt werden. Ausserdem werden in der Schweiz ansässige EU-Bürger beim Erwerb von Immobilien den Schweizern gleichgestellt.

Wichtig war der Schweizer Seite die Liberalisierung des Luftverkehrs. Mit den bilateralen Verträgen erhalten die Schweizer Fluggesellschaften freiere Anflugmöglichkeiten im EU-Raum und die EU-Airlines können im Gegenzug die Schweizer Flughäfen besser in ihre Streckenplanung miteinbeziehen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Transitverkehr. Mit den Verträgen anerkennt die EU die Schweizer Forderungen, den Transitverkehr weg von den Fernstrassen auf die Schiene zu verlagern. Erreicht haben die Schweizer, dass das Nacht- und Sonntagsfahrverbot beibehalten wird – der Lkw-Stau am Weiler Autobahnzoll wird demnach auch im neuen Jahr erhalten bleiben. Ergänzend sei festzuhalten, dass durch die Freigabe der 40-Tonnen-Fahrzeuge das Lkw-Aufkommen weiter steigen dürfte. Im letz-

ten Jahr steigerte sich der «Brummi»-Verkehr um knapp vier Prozent auf 1,288 Mio. Lastwagen.

Umstritten waren die Bestimmungen bezüglich des Zugangs beider Vertragspartner zu den Agrarmärkten. Zölle sind seit dem Jahresende abgeschafft oder gesenkt, was den Schweizer Verbrauchern voraussichtlich mehr billige Agrarprodukte aus der EU bescheren wird, die Bauern in der Eidgenossenschaft aber aufgrund der vergleichsweise hohen Preise vor etliche Schwierigkeiten stellen wird.

Eine andere, gerade in der Region in der Dreiländerecke wichtige Branche erhofft sich von den Verträgen aber entscheidende Vorteile: Technische Handelshemmnisse in der Chemie- und Pharmaindustrie, aber auch im Maschinenbau und in der Telekommunikation sowie bei medizinischen Geräten entfallen. Die bilateralen Verträge ermöglichen ausserdem Handwerksbetrieben aus beiden Ländern, an kommunale oder staatliche Aufträge jenseits der Grenze ohne Submissions- und Ausführungshemmnisse zu kommen.

Rainer Dobrunz